Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
10 (1940)

27.9.1940 (No. 228)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1412597

Visual Library

Wilhelmshavener Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Knyphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 21 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 und 1842 Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 228 | Wilhelmshaven, Freitag, den 27. September 1940 | 10. Jahrgang

Auf der 3. Seite: **Der Ehrentag der deutschen U-Boot-Waffe**

Graf Ciano heute in Berlin

Vor neuen großen Entscheidungen über das Schicksal der Welt

Empfang beim Führer

Der Sendbote des Duce kommt im Flugzeug — Reichaußenminister von Ribbentrop begrüßt ihn auf dem Flughafen Tempelhof

Berlin, 27. September

Der italienische Minister des Aeußeren, Graf Ciano, trifft, aus Rom kommend, heute nachmittag in Berlin auf dem Flugplatz Tempelhof ein. In der Begleitung Cianos befinden sich der italienische Botschafter in Berlin Dino Alfieri, Botschafter Buti, Gesandter Graf Vitetti, der Chef des italienischen Protokolls, Gesandter Geißer Celesia di Vegliasco, sowie weitere hohe italienische Beamte und namhafte Vertreter der italienischen Presse. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop wird Graf Ciano auf dem Flugplatz begrüßen. Anschließend wird der Sendbote des Duce vom Führer empfangen.

Die Tatsache, daß sich der Berliner Besuch des Außenministers des befreundeten faschistischen Italiens unmittelbar an die von Reichsaußenminister von Ribbentrop in Rom geführten Besprechungen anschließt, unterstreicht die umfassende Bedeutung der politischen Entscheidungen, die in Rom gefällt wurden. Sie haben bekanntlich allen politischen Fragen gegolten, die sich aus dem augenblicklichen Stand des Krieges ergeben, der wiederum durch die Situation gekennzeichnet ist, daß der Kampf gegen den Friedensstörer England seinem Höhepunkt zusteuert. Sie haben zum zweiten alle Probleme berührt, die sich aus der siegreichen Beendigung des Krieges gegen England und der grundlegenden Neuordnung Europas ergeben, die schon im Kriege begonnen wurde und nach dem Kriege vom Führer und dem Duce beendet werden wird.

Die Situation des Krieges steht im Zeichen der großen deutschen Luftangriffe gegen das Herz Englands und des italienischen Stoßes gegen die östliche Lebenslinie des afrikanischen und asiatischen Besitzes des Empires. Während England die einschneidende Bedeutung beider Stöße verspürt und die englische Presse auch schon abläßt von den bisherigen verzweifelten Versuchen, die Bedeutung der römischen Gespräche abzustreiten, muß die Londoner Presse zugleich die Schwere der heraufdrohenden Gefahren zugeben. Churchill aber unternimmt nach alter Räubermanier der Briten Ablenkungsmanöver. Um von dem Stoß gegen die britische Stellung in Aegypten abzulenken, unternahm er den gescheiterten Ueberfall auf Dakar, um in erpresserischer Form gegen ein Land vorzugehen, dessen Besitzes er sich als leichter Beute zu versichern hoffte.

In dieser Situation steht England in dem Augenblick, in dem die Achse gegen die wankende und sich in merkwürdigsten Formen politischer und militärischer Winkelzüge zu retten suchende Welt des Britenreiches zum Endkampf ansetzt. Dieser Kampf wird mit dem Friedensstörer England abrechnen und das Weltreich zum Einsturz bringen.

„Entscheidender Augenblick"

„Die Politik der Achse beherrscht das Interesse der ganzen Welt"

Rom, 27. September

Die Besprechungen des Grafen Ciano in Berlin werden von der römischen Morgenpresse in größter Aufmachung angekündigt. Es wird unterstrichen, daß die Politik der Achse das Interesse der Welt beherrscht. Dieses Interesse lasse, so wird im „Messagero" betont, klar erkennen, wie groß die Bedeutung der Berliner Reise des italienischen Außenministers in diesem für das Schicksal der Welt entscheidenden Augenblick ist. Die Berliner Besprechungen gehörten in den Rahmen der schöpferischen Tätigkeit der Achse. Das rasche Handeln und die Methodik, die die diplomatische Tätigkeit der beiden großen verbündeten Nationen auszeichnen, stehe im absoluten Gegensatz zu der überholten Mentalität und Tätigkeit der britischen Diplomatie. Die wiederholten und überraschenden Erfolge der Achse sowie die wiederholten, aber nicht überraschenden Niederlagen Englands bewiesen dies, und die Ergebnisse der Besprechungen in der Hauptstadt der großen befreundeten und verbündeten Nation würden dies erneut bestätigen.

„Popolo di Roma" sieht in den bevorstehenden Berliner Besprechungen einen neuen Beweis für die Initiative diplomatischer Tätigkeit der Achsenmächte. „Die Achse ist keine statische Kraft, sondern in steter Bewegung. Ihre tätige und schöpferische Kraft wird hierfür auch in allernächster Zeit erneute Beweise geben."

Der Mailänder „Corriere della Sera" schreibt, die Reise Cianos stelle eine neue Phase in der künftigen Aktivität der Achse dar. Das Bündnis zwischen Rom und Berlin werde immer mehr zum Mittelpunkt werden, nach dem sich die besten Kräfte eines nach Befreiung rufenden Europa und einer die Befreiung ersehnenden Welt ausrichten.

Kleines U-Boot schoß 25 000 BRT. aus einem Geleitzug heraus

Unablässig hageln Bomben auf London – Wieder britische Terrorakte gegen die deutsche Zivilbevölkerung

Berlin, 27. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Donnerstag bekannt:

Die deutsche Luftwaffe setzte ihre Vergeltungsangriffe auf Südengland und London fort. Im Laufe des Tages wurde u. a. das Flugzeugwerk Filton durch zahlreiche Bombentreffer erheblich beschädigt. Hierbei zeichneten sich Kampfverbände der Luftflotte III im besonderen Maße aus. In Plymouth, Portland und Southend trafen Bomben die Hafen- und Dockanlagen schwer. Ein bei Plymouth vor Anker liegendes Kriegsschiff erhielt ebenso wie ein militärisches Barackenlager bei Dungeneß wirkungsvolle Treffer. In verschiedenen anderen Städten Südostenglands gelang es, Fabrikanlagen und Lagerhäuser zu zerstören.

Im Laufe der Nacht richteten sich Angriffe vor allem auf London, wo wieder Versorgungsbetriebe sowie Hafen-, Dock- und Speicheranlagen auf beiden Ufern der Themse erfolgreich mit Bomben schweren Kalibers belegt wurden. Zahlreiche Explosionen, denen ausgedehnte Brände folgten, konnten trotz schlechter Sicht einwandfrei beobachtet werden.

Der Gegner setzte seine Terroraktionen gegen die deutsche Zivilbevölkerung fort. Militärischer Schaden entstand durch die englischen Bombenwürfe weder in West- und Nordwestdeutschland noch in Berlin. Jedoch sind unter der Zivilbevölkerung wieder mehrere Tote und Verletzte zu beklagen. Die Reichshauptstadt wurde von verschiedenen feindlichen Fliegern erfolglos angegriffen. Einige Wohnlauben und Siedlungshäuser wurden zerstört. Gut liegendes Flakfeuer zwang die Engländer, ihre Angriffe abzubrechen.

Die Verluste des Gegners belaufen sich gestern auf 10 Flugzeuge, darunter 8 Spitfire. Eines dieser Flugzeuge wurde an der Nordseeküste durch Marineartillerie abgeschossen. 6 eigene Flugzeuge werden vermißt.

Ein kleines U-Boot unter Führung von Oberleutnant z. S. Wohlfahrt hat aus einem Geleitzug vier Dampfer mit 25 000 BRT., darunter einen Tanker versenkt.

Das Verminen englischer Häfen wurde auch gestern fortgesetzt.

Jagd auf IRA.-Leute in Belfast

30 Verhaftete auf das Gefangenenschiff gebracht.

Belfast, 27. September

Die nordirische Polizei unternahm am Donnerstag neue Razzien gegen Mitglieder der Irischen Republikanischen Partei. Sie umzingelte ganze Straßenblocks und verhaftete 30 Personen, die auf dem berüchtigten Gefangenenschiff, auf dem England bereits über 200 ihrer Freiheit beraubter irische Nationalisten festhält, für die Kriegsdauer untergebracht werden.

Italienische Flieger vernichten feindliches U-Boot

Rom, 27. September.

Ein italienisches Torpedoflugzeug machte auf einem Erkundungsflug im östlichen Mittelmeer ein feindliches U-Boot aus. Auf die Funkmeldung des Flugzeuges an den Heimatstützpunkt stiegen sofort zwei italienische Torpedoflugzeuge mit einer großen Last von Unterwasserbomben auf. Schon beim ersten Angriffsflug fielen die Unterwasserbomben in dichter Nähe des feindlichen U-Bootes nieder. Die italienischen Flieger konnten nach kurzer Zeit den Erfolg ihrer Aktion feststellen: Ein riesiger Oelfleck bedeckte die Stelle, an der das feindliche U-Boot vernichtet worden war.

Sprengbomben größten Kalibers verwendet

Keine Nacht vergeht mehr ohne zehnstündigen Dauerangriff auf London — Mittwoch mehr als 40 Bezirke der Themsestadt mit Bomben belegt

Berlin, 27. September

In der Nacht zum Donnerstag wiederholte die deutsche Luftwaffe ihre Vergeltungsschläge gegen die englische Hauptstadt mit vielleicht noch größerer Wucht als in der Nacht zuvor. Wieder dauerte der Alarm in London von dem Einbruch der Dunkelheit bis in die Morgenstunden des Donnerstag. Keine Nacht vergeht mehr unter 10 Stunden Dauerangriff. Diesmal seien andere Bezirke Londons an die Reihe gekommen, die in der Mittwochnacht verschont geblieben waren. Unaufhörlich hörte man, wie selbst englische Berichte sagen, vom Innern der Stadt aus den Einschlag großen Massen von Bomben in den Außenbezirken.

Britische Jäger im Kreuzfeuer

Die amtlichen englischen Darstellungen geben aber in ihrer ganzen Fassung immer mehr zu erkennen, daß der Ernst der Lage nicht im entferntesten mehr vor der britischen Bevölkerung zum Ausdruck gebracht werden darf.

Die deutschen Flugzeuge [illegible]ien in größerer Höhe und mit vermehrter Geschwindigkeit gegen die Hauptstadt vorgestoßen, um am Rande des Londoner Verteidigungsgürtels die Gelegenheiten zum Durchbruch wahrzunehmen. Deutsche Jäger hätten, so wird weiter berichtet, Kreise um die Bomberstaffeln gezogen und auf diese Weise angreifende englische Jäger in ein heftiges Kreuzfeuer genommen.

Aber ängstlicher denn je vermeidet London, noch irgend etwas über die Wirkungen der Luftangriffe selbst zu sagen. Allenfalls ist in einigen englischen Berichten eingestanden worden, daß bei feindlichen Einflügen über Dorset und gegen Bristol Bomben „in der Nähe der Küste und über Bristol-Vorstädten" abgeworfen worden seien, wodurch „eine Reihe von Schäden" entstanden seien.

Das schrecklichste Bombardement seit Kriegsbeginn

Bei den Luftkämpfen machen sich die Engländer jetzt nicht einmal mehr die Mühe, Verlustziffern anzugeben. Sie gestehen lediglich, daß die am Mittwoch bei Tageslicht gegen England eingesetzten deutschen Kampfverbände die stärksten seit den großen Angriffen vom 15. September gewesen seien. Auf einen wie großen Umkreis sich die deutschen Bombardements erstrecken, geht auch aus einer Agenturmeldung hervor, in der festgestellt wird, daß am Mittwoch mehr als 40 Bezirke des Londoner Gebietes mit Bomben belegt worden seien. Es habe sich um eines der schrecklichsten Bombardements gehandelt, das seit Anfang des Krieges stattgefunden habe und es seien Sprengbomben größten Kalibers verwendet worden.

Alle in New York eintreffenden Berichte bestätigen immer wieder von neuem die Tatsache, daß die deutschen Vergeltungsangriffe schwerste Verheerungen anrichten und das gesamte öffentliche Leben in immer stärkerem Umfange lahmlegen.

Daß besonders die Plutokratenzwingburg London das deutsche Schwert wieder mit aller Schärie zu spüren bekam, ging aus der Feststellung hervor, daß in einigen Londoner Bezirken das Flakfeuer

Landesbibliothek Oldenburg

so heftig gewesen sei, daß man zeitweise die Explosionen der Bomben nicht hätte hören können und daß in allen übrigen Teilen Englands, wo deutsche Flieger während der Nacht auftauchten, der angerichtete Schaden geringer gewesen sei.

Auch die gewiß nicht deutschfreundliche „New York Times" muß in ihren Berichten zugeben, daß die Wirksamkeit der deutschen Luftangriffe in den letzten Tagen besonders stark war. Das Blatt schreibt, daß die deutsche Luftwaffe am Mittwoch die Städte Bournemouth und Bristol angegriffen hätte und erhebliche Zerstörungen entstanden seien. Auch in Ostschottland, Nordwales sowie in Nordwest- und Südostengland seien Bomben gefallen.

Die Schäden, die sich nach den Luftangriffen am Dienstag herausgestellt hätten, hätten sich als die schwersten erwiesen, die London bisher erlitten habe.

In 5 Minuten 1200 Häuser zerstört

Auch der Londoner Vertreter der japanischen Zeitung „Tokio Nitschi Nitschi" betont, daß ein deutscher Bombenangriff in einer einzigen Nacht wirkungsvoller sei, als das Bombardement Londons während des ganzen Weltkrieges. Unter diesen Umständen sei es nicht verwunderlich, daß immer mehr Engländer Anzeichen völliger Zermürbung zeigten.

Wie wenig dabei die englische Regierung in der Lage und willens ist, der durch ihre Schuld in Not geratenen Bevölkerung Hilfe zu leisten, zeigt ein Hilferuf des Bürgermeisters der englischen Stadt Ramsgate an die New Yorker Bevölkerung. Dieser Bürgermeister berichtet, daß im August durch einen nur fünf Minuten währenden Luftangriff 1200 Häuser der Stadt zerstört worden seien, die sich offenbar wie fast immer in englischen Hafenstädten unmittelbar neben und zwischen den Werk- und Dockanlagen befanden.

Die von der englischen Regierung geleistete Unterstützung habe nicht ausgereicht, was aber bei den sozialen Zuständen im Plutokratenparadies nicht weiter zu verwundern ist.

Liverpooler Baumwollbörse zerbombt

Zudem wird in amerikanischen Kreisen sehr stark beachtet, daß die Liverpooler Baumwollbörse, eine der größten der Welt, beschlossen hat, unter den bestehenden Umständen während der drei nächsten Geschäftstage zu schließen. Es ist kein Geheimnis, daß sich der Liverpooler Baumwollmarkt schon seit längerer Zeit infolge der Schiffsraumnot und der sonstigen durch die deutsche Gegenblockade verursachten Schwierigkeiten in einer katastrophalen Lage befindet, jedoch wird als Hauptgrund für die Schließung ein schwerer deutscher Bombenangriff angesehen, der sich am Montag ereignete.

Tausende von Brandbomben

Der Londoner Vertreter des „Svenska Dagbladet" spricht über den Angriff in der Nacht zum Donnerstag von Tausenden von Brandbomben und von „energischen Versuchen, Feuer in großen Teilen Londons zu legen". Diese Ausdrucksweise, sowie Hinweise auf die Bemühungen der Londoner Feuerwehren haben es vielleicht zustande gebracht, daß sein Bericht nicht wie die der übrigen schwedischen Blätter angehalten wurde.

Die Aufmerksamkeit der englischen Bevölkerung gilt, wie eine Londoner Meldung des „Dagens Nyheter" besagt, trotz der starken Beschäftigung der Presse mit außenpolitischen Fragen, Befürchtungen und Hoffnungen, nach wie vor in erster Linie den Bombardements auf London, und der Invasionsgefahr. Der Londoner Vertreter des schwedischen Blattes macht den vielsagenden Zusatz, daß infolgedessen „der Ernst der Kriegslage außerhalb Europas" der Allgemeinheit in England noch gar nicht aufgegangen sei.

Evakuierung zusammengebrochen

Der von der englischen Regierung sehr verspätet in Gang gebrachte Plan zur Räumung Londons von allen Kindern und Frauen ist schon zusammengebrochen. Die Zahl der Meldungen nahm schon wenige Stunden, nachdem der Aufruf der Regierung zur Räumung Londons durch den Rundfunk verbreitet worden war, phantastische Ausmaße an. Die Regierung hatte aber keinerlei Organisationen zur Verfügung, um einen so starken Flüchtlingsstrom in einigermaßen geordnete Bahnen zu lenken. Infolgedessen kündigte am Donnerstag der in dieser Frage federführende Gesundheitsminister an, daß der ursprüngliche Plan wieder fallengelassen sei. Es sollen nunmehr lediglich Frauen aus Bezirken Londons, die besonders schwer unter den Luftangriffen gelitten haben, evakuiert werden.

Diese Mitteilung hat in der Bevölkerung größte Depressionen und Erbitterung hervorgerufen. Die Tatsache, daß die Frauen der wohlhabenden Kreise fast alle London längst verlassen haben, wirkt unter diesen Umständen ganz besonders aufreizend.

Treffsicherheit der deutschen Flieger bestätigt

Unter den kriegswichtigen Objekten stehen mit an erster Stelle Bahnhöfe und andere Verkehrsanlagen. Es liegt auf der Hand, daß Zerstörungen oder auch nur Beschädigungen aller Verkehrsmittel für eine Riesenstadt wie London die weitestgehenden Folgen nach sich ziehen müssen. Neben der Unmöglichkeit, die Arbeiter aus der Hauptstadt oder ihrer Umgebung rechtzeitig zu den jetzt durchgehend kriegswichtigen Arbeitsplätzen zu befördern, ist es vor allem die heute notwendiger als je gewordene Materialzufuhr, selbst wenn ihre Anfuhr für die Londoner Rüstungsindustrie auch nur um Stunden verzögert wird.

Bei den kürzlich verschärften Bestimmungen der englischen Zensurbehörde ist es wohl nur als ein Versehen dieser Stelle anzusprechen, wenn der „Daily Herald" vom 24. 9. ungewollt bestätigte, daß letzthin deutsche Bomben — die ja angeblich zu 98 vH. auf private Grundstücke fallen — in London einen allerdings ungenannten Bahnhof getroffen hätten. Wenn hierbei verraten wird, daß der Bahnkörper hochgerissen, die Schienen verbogen sowie mehrere Krater entstanden seien und daß zudem noch ein Zug in all diese Trümmer hineingefahren sei, so wird hiermit die Treffsicherheit deutscher Flieger im Angriff auf das ihnen befohlene wehrwichtige Ziel hinreichend bewiesen.

Frech erlogener „Siegesbericht" Churchills

Bombardierte Siedlung in „Industriebezirk" umgefälscht

Zwei Todesopfer britischer Mordgier — Ziel mit Leuchtraketen ausgemacht — Auch dieser Bubenstreich wird tausendfältig vergolten

Berlin, 27. September

Mit der Verbissenheit des Erzverbrechers, der weiß, daß es für seine Schurkereien keine Gnade mehr gibt, versucht Churchill hartnäckig den eingeschlagenen Weg fortzusetzen. Ob es sich dabei um Deutschland, um das ehemals verbündete Frankreich oder auch um das eigene Volk handelt, ist dem hartgesottenen Sünder einerlei. Sein Ziel ist, London lieber in Schutt und Asche zu sehen, als seine Kriegsverbrechen aufzugeben.

Churchills größte Sorge dabei ist, das bisher gefügige britische Volk bei der Stange zu halten. Nicht zuletzt sind es die schwungvoll erdichteten Erfolgsberichte der RAF., mit denen Churchill glaubt, dem Volke, wenn auch nicht mehr wie einst einen „bequemen", so doch immerhin einen möglichen Sieg vorgaukeln zu können.

Daß das Ausland damit nicht nur zu bluffen ist, dürften auch die Lügner an der Themse längst gemerkt haben. Wiederholt ist sogar in englandfreundlichen Zeitungen darauf hingewiesen, daß das britische Informationsministerium seine Meldungen über die Einflüge der englischen Luftwaffe in das Reichsgebiet krampfhaft propagandistisch aufbauscht, um dadurch ein Gegengewicht gegen den täglich sich steigernden strafenden Vergeltungsschlag Deutschlands vorzutäuschen.

Trotz dieser Bloßstellung gibt Churchill auch über den Ueberfall auf die Reichshauptstadt in der Nacht zum Donnerstag hartnäckig wieder einen mit bubenhafter Dreistigkeit und Frechheit aufgebauschten „amtlichen Bericht" heraus.

Darin ist wieder einmal von einem Angriff auf den Hauptflughafen Tempelhof die Rede, bei dem „eine Reihe von Bomben quer über den nördlichen Teil des Flugplatzes abgeworfen und auch die nahegelegenen Eisenbahnanlagen erfolgreich bombardiert wurden".

Kein ausländischer Berichterstatter ist gehindert oder gehemmt — wie bei dem britischen Zensurterror — sich davon zu überzeugen, daß diese Erfolgsmeldung von A bis Z aus den Fingern gesogen und der Flughafen Tempelhof vollkommen unversehrt ist.

Weiter ist von „Salven hochexplosiver Bomben" die Rede, die auf die Eisenbahnanlagen von Schöneberg, drei Meilen südwestlich des Stadtzentrums, abgeworfen sein sollen, und „zwar auf der Hauptabzweigung der Eisenbahnlinie".

Durch die scheinbar konkreten Angaben glaubt Churchill den Eindruck der Wahrheit erwecken zu können. Aber auch der nur kaum Ortskundige wird ahnen, daß diese Ortsangabe ebenso erdichtet ist, wie die ganze Meldung. Tatsächlich sind nämlich nirgendwo Bombeneinschläge auf Eisenbahnlinien festzustellen.

Einen wenn auch nur tauben Kern von Wahrheit enthält die Nachricht, daß einige Maschinen 20 Minuten lang über einem „Industriebezirk in den östlichen Außenbezirken" kreuzten und unter dem heftigen Feuer der Flakbatterien ihr „Ziel" suchten.

Nur handelt es sich dabei nicht um einen östlichen sondern um einen nördl. Vorortbezirk. Hier haben wirklich britische Flieger längere Zeit gekreuzt, tatsächlich mit Leuchtbomben ihre Ziele ausgemacht (!) und dann ihre Bomben auf „Industriegelände", nämlich auf eine Arbeitersiedlung (!), in der dicht bei dicht kleine Wohnhäuschen stehen, fallen lassen. Eine Wohnlaube wurde dabei völlig zerstört, und umliegende Häuschen schwer beschädigt. Ein betagter Arbeiter und seine Ehefrau wurden dadurch getötet, eine Frau wurde schwer verletzt.

Insgesamt wurden bei dem Ueberfall in der vergangenen Nacht acht größere Wohnhäuser, eine Autoreparaturwerkstätte und ein Pferdestall beschädigt sowie zwei Einfamilienhäuser und eine Wohnlaube völlig zerstört. Außer dem genannten Ehepaar sind dank der disziplinierten Haltung der Bevölkerung weitere Todesfälle nicht zu beklagen.

Man könnte angesichts dieser Tatsache über den pomphaft aufgeblasenen Erfolgsbericht Churchills lachen, wenn nicht wieder unschuldiges deutsches Blut vergossen wäre, wenn nicht wieder deutsche Arbeiter ihr mit Fleiß erworbenes Eigentum durch die verruchten Mörder zertrümmert sähen. So aber ist es uns bitter ernst. Ernster noch aber sind die Folgen für England, das die tausendfache Vergeltung auch dieses Verbrechens erleben wird.

Blutiger Hohn auf das Elend des Volkes

Unterweltgestalten tanzen zwischen den Londoner Ruinen — Skrupelloser und widerlicher britischer Propagandatrick

Lissabon, 27. September.

Man hat erleben müssen, daß die Hetzer an der Themse vor keiner noch so grotesken Lüge, vor keinem noch so aufgelegten Schwindel zurückschrecken, um der Weltöffentlichkeit über die wahre Lage in London Sand in die Augen zu streuen. Was sich aber jetzt die britische Propaganda erlaubt, ist derart widerlich und ekelerregend, daß man seinen Augen nicht zu trauen glaubt.

Die Lissaboner Zeitung „O Seculo" veröffentlicht ein ihr auf dem Luftwege aus London zugesandtes Photo, das bei auch nur einigermaßen gesund und anständig denkenden Menschen tiefste Abscheu erwecken muß.

Man sieht auf diesem Bild die Häuser in einer Londoner Dockgegend, die unter der Wucht des deutschen Vergeltungsschlages wie Streichholzschachteln zusammengeknickt sind. Vor diesen Ruinen hat ein sensationslüsterner Photograph eine Gruppe von irgendwelchen Männlein und Weiblein gestellt, die in grotesken Gesten einen bachantischen Tanz aufführen, während ein englischer Polizist im Stahlhelm vergnügt dazu grient.

„Die Einwohner kamen am frühen Morgen in der für die Engländer charakteristischen guten Stimmung aus den Schutzkellern hervor und improvisierten einen Tanz zwischen den Ruinen", so schreibt das Lissaboner Blatt unter das Photo und glaubt dadurch den englischen Wünschen gerecht zu werden.

Wer weiß, in welchen dunklen Ecken der schmutzige Urheber dieses Photos die Statisten für diesen widerlichen und plumpen Trick hervorgesucht hat? London ist ja nicht arm an solchen Unterweltgestalten, die für einen Schluck Fusel zu allem bereit sind und sich auch zu solch zynisch frivolem Schauspiel hergeben.

London kennt den Tanz auf dem Vulkan. Aber nicht auf den Elendsvierteln der Docks, sondern in den feudalen Kellersalons der Plutokratenhotels. Auf die Arbeiterbevölkerung in den Industriebezirken, die gewiß nicht ohne eigene Schuld unter dem vernichtenden Bombenregen deutscher Geschwader Höllenqualen ausstehl, dürfte dieses empörende Photo wie ein blutiger Hohn auf ihre Leiden wirken.

Die Welt aber hat wieder einmal erlebt, daß die Propaganda der britischen Hetzer ebenso skrupellos und niederträchtig ist wie ihre Gesinnung.

Schwere Schäden in Gibraltar

Erfolgreich bombardiert

Madrid, 27. September

Wie aus Algeciras gemeldet wird, sind die Schäden, die durch den Luftangriff am Mittwoch in Gibraltar verursacht wurden, noch größer als bisher gemeldet wurde. Einige Bomben fielen auf die Gebäude des Marineclubs, der fast völlig zerstört wurde. Weitere Bomben trafen die Gasfabrik an der sogenannten Europa-Küste und verursachten große Schäden, ebenso wurden Wasserleitungen zerstört. Auch das Zentrum der Stadt wurde von mehreren Bomben getroffen, welche zahlreiche Häuser beschädigten. In der Nähe der großen Schiffsräume explodierten weitere Bomben, wodurch eine große Panik hervorgerufen wurde. Ein bewaffneter und mehrere andere Handelsdampfer wurden versenkt. Auch das Elektrizitätswerk der Marinewerft wurde erneut von einer Bombe schweren Kalibers getroffen. Im Hafen wurde ein Benzindepot in Brand gesetzt.

Englischer Frachter torpediert

New York, 27. September

Wie Mackay Radio meldet ist der englische Frachter „Sulairia" (5802 BRT.) westlich von Irland torpediert worden.

Oslo, 27. September

Wie aus England gemeldet, sank der norwegische Dampfer „Keret", wobei 5 Mann der Besatzung ums Leben kamen. Das Schiff fuhr im Solde Englands. Bei dem ebenfalls unter englischer Kontrolle stehenden und verlorengegangenen norwegischen Motorschiff „Norne" hat sich die Zahl der Opfer auf 12 erhöht.

Weitere Ueberfälle auf portugiesische Handelsdampfer

Lissabon, 27. September

Die räuberischen Ueberfälle britischer Kriegsschiffe auf portugiesische Handelsschiffe gehen weiter. In portugiesischen Kreisen herrscht darüber große Verstimmung. So ist der im Lissaboner Hafen eingetroffene, von Madeira kommende Dampfer „Lima" von englischen Minensuchbooten angehalten und durchsucht worden. Die gesamte Post im Gesamtgewicht von 237 kg wurde durch die Engländer von Bord geholt.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Starke Tätigkeit der Luftwaffe

Neuer Angriff auf Malta

Rom, 27. September

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

In Nordafrika hat unsere Luftwaffe den Flughafen El Daba bei einem Nachtangriff mit Bomben belegt. Der Feind hat die Bombardierung von Tobruk wiederholt und wurde von der prompten Gegenaktion der Flugabwehr und der Marineflak behindert. Ein Flugzeug ist mit Sicherheit und drei weitere sind wahrscheinlich abgeschossen worden. Unsere Jagdflieger, die zur Störung des Rückfluges der feindlichen Flugzeuge zu ihren Einsatzhafen eingriffen, haben außerdem drei Flugzeuge abgeschossen. Einige Wohnhäuser und ein Feldspital sind beschädigt worden. Insgesamt sind 5 Tote und 10 Verwundete, darunter zwei Frauen zu beklagen.

Feindliche Schiffseinheiten haben Sidi Barani unter Feuer genommen, wobei es einen Toten gab und ein Lastkraftwagen getroffen wurde. Eine Jagdstaffel hat einen Angriffs- und Erkundungsflug über Malta ausgeführt. Ein Flugzeug ist nicht zurückgekehrt.

Im Roten Meer wurde ein Geleitzug von unseren Fliegern angegriffen. Ueber Aden hat ein Erkundungsflugzeug, das von feindlichen Jägern vom Gloucester-Typ angegriffen wurde, ein Flugzeug in Flammen abgeschossen und ist dann zu seinem Einsatzhafen zurückgekehrt. Im Sudan wurden die feindlichen Verteidigungsstellungen bei Otrub von anderen Verbänden mit Bomben belegt. Unsere Spähtrupps haben den Feind in der Nähe von Agiar el Zaune, nördlich von Om Ager in die Flucht geschlagen. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Gura, Sololo (Kenia), Adi Galla, wo 10 Eingeborene verwundet wurden, Metemma, wo ein Toter und drei Verwundete unter der Bevölkerung zu beklagen sind, Magi, wo es einen Toten und drei Verwundete gab. Ein feindliches Flugzeug ist getroffen worden.

Das im Wehrmachtsbericht vom 22. 9. als getroffen verzeichnete feindliche Flugzeug bei Istolo ist, wie nachträglich festgestellt werden konnte, abgestürzt.

Eines unserer Torpedoboote ist im Jonischen Meer von einem feindlichen U-Boot versenkt worden. Die Besatzung ist zum großen Teil gerettet.

Die führende Qualitäts-Cigarette*)

ATIKAH 5Pf

*) Atikah hat den weitaus größten Umsatz aller Cigaretten im Preise von 5 Pf. und mehr — die klarste Anerkennung für ihre einzigartige Güte!

Mörderseelen

Britische Mordpropaganda überschlägt sich — Die beste Rechtfertigung der deutschen Vergeltung

Genf, 27. September

Die Engländer setzen in ihrer Verblendung das Spiel mit dem Feuer fort. Unausgesetzt veröffentlichen Londoner Zeitungen Zuschriften aus dem Leserkreis, in denen die brutale Zerstörung der Reichshauptstadt und anderer deutscher Städte gefordert wird. Die „Daily Mail" rühmt sich, Hunderte solcher Briefe erhalten zu haben. Sie kämen aus allen Teilen des Landes und aus allen Bevölkerungsschichten. Mit zynischer Mordgier wird in ihnen allen zur wahllosen Bombardierung der deutschen Zivilbevölkerung aufgefordert. Beschämend ist der moralische Tiefstand dieser Briten und der Zeitungen, die solche Pamphlete abdrucken. Erschreckend aber ist vor allem die völlige Ahnungslosigkeit über die tatsächliche Lage.

So schreibt eine Frau Ida Turnbull (Bury St. Edmonds): „Warum werden nicht die Hauptstraßen und Läden Berlins mit Bomben beworfen? Wir haben die besten Flieger und Flugzeuge. Warum läßt man sie nicht darauf los?" Man glaubt also an die Lügen Churchills und Duff Coopers von der „Ueberlegenheit" der Royal Air Force und traut ihr solche „Taten" zu. Daß die RAF. aber bereits seit Monaten deutsche Frauen und Kinder mordet, ist diesen englischen Briefschreibern unbekannt geblieben.

Deshalb finden wir in der „Daily Mail" aus der Feder eines Lesers in Southampton folgende Blasphemie: „Sir Archibald Sinclair erklärte, wir würden strikt nur militärische Ziele bombardieren, so daß uns die ganze Welt deshalb bewundert. Wer kümmert sich darum, was die Welt darüber denkt? Wenn Deutschland den Krieg gewinnt, gibts nichts mehr darüber nachzudenken. Wir führen Krieg mit Samthandschuhen. Laßt uns diese ausziehen, bombardiert 48 Stunden lang wahllos Berlin. Das wäre eine Lektion für die verdammten Hunnen." Diese „Samthandschuhe" kennen wir Deutsche zur Genüge!

Ein Mr. W. M. H. Foster aus Linton (Ouse) sagt: „Es ist die höchste Zeit, daß mit dem Nonsens der Bombardierung militärischer Ziele in Deutschland aufgehört wird. Die Zerstörung deutscher Städte sollte befohlen werden." W. Morgan aus Porthcawl (Glamorgan) läßt sich hören: „Ich hoffe, unsere Flieger werden Berlin in Stücke schlagen. Nur so wird den Deutschen ein Licht aufgehen." Mistreß H. McRae Smith aus Dartford will Deutschland am Rhein treffen: „Warum bombardieren wir nicht wahllos den Rhein? Die Deutschen sind sehr stolz auf ihre Städte am Rhein und es würde ihnen gut tun, wenn sie jetzt dort die schönen Städte in Ruinen verwandelt sähen."

Wir danken für diese neuen Offenbarungen der britischen Mörderseelel Wir wissen schon lange, daß wir es mit Piraten und Meuchelmördern zu tun haben. Deshalb können diese blutrünstigen und heuchlerischen Ergüsse uns nur in dem festen Willen bestärken, daß endlich Schluß gemacht werden muß mit diesem Seeräuberstaat, der die ganze Welt beherrschen will. Die moralische Verkommenheit seiner maßgebenden Schichten, wie sie in diesen Zuschriften wieder zum Ausdruck kommt, rechtfertigt die härteste Vergeltung durch unsere Luftwaffe. Schluß mit diesen Mördern!

Landesbibliothek Oldenburg

Sechs Landungsversuche der Briten abgewiesen

Das Geschwader der Engländer nach Süden abgedampft

Genf, 27. September

Ueber die Vorgänge, die zum Scheitern des englischen Ueberfalles auf Dakar und zum Rückzug der Briten führten, werden aus Vichy weitere Einzelheiten bekannt.

Nach einem von Havas verbreiteten Bericht der französischen Admiralität erschien am 23. September ein britisches Geschwader, bestehend aus zwei Panzerkreuzern, mehreren Kreuzern und Zerstörern sowie Truppen-Transportschiffen vor Dakar. Nachdem die französischen Behörden der Aufforderung des früheren französischen Generals de Gaulle zur Uebergabe der Stadt nicht entsprachen und das von ihm gestellte Ultimatum zurückgewiesen hatten, eröffnete das britische Geschwader das Feuer auf Dakar. Während des Kampfes wurde das französische U-Boot, die „Persée", versenkt, als sie einen britischen Kreuzer angriff. Dieser Kreuzer wurde bestimmt getroffen. Der größte Teil der U-Boot-Besatzung konnte gerettet werden.

Auf Befehl de Gaulles wurden vier Landungsversuche in Rufisque und zwei andere weiter östlich von Dakar unternommen. Alle diese Versuche wurden abgewiesen. Daraufhin richtete der britische Admiral am Dienstag um 1.30 Uhr ein zweites Ultimatum an die französischen Behörden, in welchem er erklärte, daß er sich veranlaßt sehen werde, selber mit den britischen Streitkräften Dakar anzugreifen, wenn sich die Stadt nicht bis zum 24. September, 6 Uhr früh, ergeben würde. Die Befestigungen würden zerstört und die Stadt besetzt werden. Der Gouverneur antwortete darauf, er werde Dakar bis zum letzten verteidigen.

Der erste Angriff am Mittwochvormittag wurde, so besagen weitere Berichte aus Vichy, von englischen Flugzeugen ausgeführt und richtete sich gegen das im Anschluß an die Beschießung bei Mers-el-Kebir nach Dakar gebrachte, noch nicht fertiggestellte Schlachtschiff „Richelieu", außerdem gegen die französischen Küstenbatterien. Diese haben das Feuer mit aller Heftigkeit unverzüglich erwidert.

Weder die „Richelieu" noch die französischen Küstenbatterien sind von den Bomben der englischen Flugzeuge erreicht worden. Beim Gegenangriff der französischen Bombenflugzeuge wurde ein englischer Kreuzer von großkalibrigen Bomben getroffen.

Auf französischer Seite haben diese Gegenangriffe keine Verluste gekostet.

Um 13 Uhr eröffneten die Engländer mit ihren Langrohrgeschützen ein heftiges Feuer auf die Stadt Dakar, wobei es zahlreiche Tote und Verletzte sowohl unter der Zivilbevölkerung als auch unter den Besatzungstruppen gab. Im ganzen sind 65 Zivilisten und 120 Soldaten getötet sowie 225 Zivilisten und 138 Soldaten verletzt worden.

Jetzt bagatellisiert London

Sollte Dakar Churchills Regierungssitz werden?

Genf, 27. September

Aus Dakar wird über Vichy amtlich bestätigt, daß das englische Flottengeschwader nach dreitägiger Beschießung des französischen Kolonialhafens nach Süden abgedampft ist. Dies wird in London auch zugegeben, denn die englische Regierung gibt bekannt, es sei mit de Gaulle vereinbart worden, die Unternehmung abzubrechen.

Amtliche englische Darstellungen beschweren sich in ihrer Enttäuschung über de Gaulle bitter, daß die Franzosen in Dakar überhaupt geschossen haben. Die Enttäuschung ist so groß, daß man in London nun schon behauptet, nicht die Engländer hätten Dakar angegriffen, sondern die Franzosen in Dakar hätten die Engländer, die ganz friedfertig angekommen seien, böswillig überfallen.

Angesichts des Fehlschlages wird jetzt in London versucht, die Angelegenheit zu bagatellisieren und die Unternehmung als bedeutungslos hinzustellen. Welche Wichtigkeit jedoch dieser Kolonialaktion in London beigelegt worden war, geht allein schon aus dem großen Aufwand an Kriegsschiffen hervor, die zu einem Zeitpunkt eingesetzt worden waren, da sie in England selbst dringend gebraucht wurden. Französische Flieger haben festgestellt, daß das englische Geschwader vor Dakar aus 2 Schlachtschiffen, 4 Kreuzern, 7 Zerstörern und 6 Hilfskreuzern bestand, ein Aufwand also von 19 Kriegsschiffen. Im Hinblick auf diesen englischen Einsatz ist in Genf schon davon gesprochen worden, daß Churchill offenbar selbst mit seiner Regierung sich in Dakar einen neuen Sitz schaffen wolle für den Fall, daß eine Flucht aus England einmal Tatsache werden sollte.

„Gestoppte Piraten"

Rom, 27. September

„Tevere" beschäftigt sich weiter mit dem britischen Ueberfall auf Dakar und spricht in seinem Kommentar von „gestoppten Piraten". Das Blatt erklärt, seit den Dardanellen habe es kein Unternehmen mehr gegeben, das der britischen Marine auch nur ein Ruhmesblatt eingetragen hätte. Die Zeit der Briganten des Meeres sei vorbei. Churchill und de Gaulle, der Meister des Verrats, tauchten heute in ihrer ganzen Lächerlichkeit unter.

Auch die spanische Falange-Zeitung „Arriba" stellt in einem Leitartikel fest, daß England einen neuen Beweis seiner kämpferischen Schwäche gegeben hat. Man dürfe sich aber aus dem Ergebnis von Dakar keine Illusionen über die Vitalität Frankreichs machen. „Der Sieg von Dakar hat", so stellt das Blatt fest, „etwas Tragisches, denn er wurde errungen über ein Imperium, das sich am Vorabend seines Zusammenbruches befindet, während der Sieger ein toter Mann ist, der durch nichts in der Welt wieder zum Leben erweckt werden kann."

Weitere Fliegeroffiziere mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 27. September

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes: Major Schellmann, Kommodore eines Jagdgeschwaders; Major Lützow, Kommodore eines Jagdgeschwaders; Major Cramer, Kommandeur einer Kampfgruppe, und Oberleutnant Brandenburg, in einem Stuka-Geschwader.

*

Major Schellmann

hat 10 Luftsiege errungen. Dank seiner mitreißenden Führung und seines persönlichen Einsatzes hat das von ihm geführte Geschwader große Erfolge in Luftkämpfen erzielt.

Major Lützow

hat 14 Gegner in der Luft abgeschossen und ist seinen Besatzungen stets ein leuchtendes Vorbild eines tapferen Geschwaderkommodore, der seinen Verband in allen Luftschlachten hervorragend führt.

Major Günther Lützow wurde am 4. November 1912 zu Kiel geboren. Sein Vater ist der Konteradmiral a. D. Friedrich Lützow. Er besuchte das Gymnasium zu Wilhelmshaven, das Gymnasium zu Steglitz und erlangte auf der Landesschule zu Pforte das Reifezeugnis. Bevor er Soldat wurde, lernte er fliegen und trat am 15. Oktober 1932 als Freiwilliger ins Infanterieregiment 5 ein.

Major Cramer,

der schon während des Polenfeldzuges als Staffelkapitän erfolgreiche Angriffe geflogen hatte, konnte bei verschiedenen Einsätzen gegen die englische Flotte mit seiner Staffel schwere Treffer auf britische Schlachtschiffe erzielen. In Norwegen führte er seine Staffel auf den Flügen gegen die Engländer bei Andalsnes, Moldefjord und Drontheim. Als Gruppenkommandeur flog er an der Spitze seines Verbandes gegen Boulogne, Le Havre, Amiens, Nantes. Mehr als 40 000 Tonnen Schiffsraum konnte seine Gruppe versenken. Auch im Kampf gegen England hat Major Cramer durch seinen beispielhaften Einsatz und die vorbildliche Führung seiner Gruppe in entscheidendem Maße an den Erfolgen des Kampfgeschwaders beigetragen.

Oberleutnant Brandenburg

hat sich in zahlreichen Einsätzen sowohl in Polen wie im Westen als Stuka-Flugzeugführer und als Staffelführer ganz besonders ausgezeichnet. Seinem vorbildlichen Angriffsgeist und seiner umsichtigen Führung sind die großen Erfolge zu verdanken, die die Staffel, besonders bei der Bekämpfung von Schiffen, ohne eigene Verluste erringen konnte. Einen Kreuzer, drei Zerstörer, zwei Transporter und zwei Frachter konnte die Staffel versenken, von denen Oberleutnant Brandenburg selbst einen Zerstörer und einen Transporter erledigte. Aber auch gegen Landziele hat seine Staffel wiederholt wirksame Angriffe durchgeführt. So gelang es der Staffel u. a. südlich Nesle einen Vorstoß feindlicher Panzerwagen aufzuhalten. Drei Panzerwagen wurden allein durch die Kette des Oberleutnants Brandenburg vernichtet.

Dr. Goebbels vor den Leitern des Rednerwesens der Partei

Berlin, 27. September

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Donnerstag in Anwesenheit von Stabsleiter Fischer die Leiter des Rednerwesens der Partei und die Gaubeauftragten für das militärische Vortragswesen, die in Berlin zu einer Tagung versammelt sind. In längeren Ausführungen gab er ihnen Richtlinien für ihre weitere Tätigkeit.

*

Reichsminister Rust trug sich am Donnerstagmorgen in das Ehrenbuch des Königlichen Schlosses in Neapel ein. Am Vormittag besichtigte der Reichsminister Pompeji.

Im Rahmen der laufenden Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien auf agrar- und ernährungspolitischem Gebiet wird Darré mit dem italienischen Landwirtschaftsminister in Oberitalien zusammentreffen.

„Wann ist ein militärisches Objekt kein militärisches Objekt?"

Die „Daily Mail" bringt ein sarkastisches Zwiegespräch, das die Behauptungen des britischen Informationsministeriums verspottet, durch die deutschen Bombenangriffe würde keinerlei Schaden an militärischen Objekten angerichtet:

Moggs: „Kannst du mir sagen, Bloggs, wann ein militärisches Objekt kein militärisches Objekt ist?"

Bloggs: „Nein. Wann ist denn ein militärisches Objekt kein militärisches Objekt?"

Moggs: „Wenn es getroffen wird."

Bei einer U-Boot-Lehrdivision

„Alarm! Schnelltauchen!"

Uebungsfahrt mit dem Nachwuchs unserer U-Boot-Waffe — Technisches Wunderwerk in der Zentrale
Gespräch auf dem Meeresgrund

Zu dem Gedenktag der deutschen Unterseebootswaffe am 27. September bringen wir eine Schilderung, wie der Nachwuchs für die ständig steigende Zahl unserer Unterseeboote herangebildet wird.

An der Küste, im September

Als ein deutsches Unterseeboot vor einiger Zeit das britische Unterseeboot „Spearfish" durch einen Torpedoschuß versenkt hatte und an der Untergangsstelle auftauchte, konnte es noch einen Mann der Besatzung bergen. Der deutsche Unterseebootkommandant, der Ritterkreuzträger Kapitänleutnant Wilhelm Rollmann, befragte den geretteten Matrosen nach seiner Herkunft. Der britische Unterseebootmatrose antwortete, er sei Australier und habe seine erste Kriegsfahrt mit dem nun vernichteten Boot gemacht. Er sei noch nicht lange in England und nach kurzer flüchtiger Ausbildung auf das Unterseeboot kommandiert worden.

So etwas kommt bei den Besatzungen deutscher Unterseeboote nicht vor. Unsere Unterseebootfahrer werden sehr gründlich ausgebildet, bevor sie an der Front eingesetzt werden. Wir konnten diese eingehende Schulung des deutschen Unterseebootnachwuchses eine Zeitlang bei einer Unterseeboot-Lehrdivision erleben.

Wie der Blitz aus dem Turmluk!

Eine Motorpinasse bringt uns zu einer Unterseebootflottille, die nicht weit von den Wohnschiffen der Unterseeboot-Lehrdivision im Hafen zu Anker liegt. Wir klettern mit den Unterseebootschülern an Bord eines der Unterseeboote. Die jungen Soldaten der seemännischen und maschinentechnischen Laufbahn werden auf ihre Stationen verteilt. Die Dieselmotoren springen an, die Flottille geht Anker auf und läuft aus dem Hafen aus. Am Vorsteven der Unterseeboote rauscht die Bugsee wie ein weißer Schnurrbart auf. Während das Unterseeboot im Seegang stampft, geht die Geschützbedienung mit den ihr zugeteilten Schülern an ihre Ausbildung.

Die „Seemännische Nr. 1", der älteste Unteroffizier der seemännischen Laufbahn, sorgt dafür, daß die Unterseebootschüler lernen, wie der Blitz aus dem Bootsinnern durch das enge Turmluk auf die Brücke und von da auf das schmale Vordeck zu sausen, um das Geschütz feuerbereit zu machen. Es kommt für das leichtverletzliche Unterseeboot dabei auf Sekunden an, um dem Gegner zuvorzukommen. Dann müssen die Granaten schnell am Ziel sitzen, und solch treffsicheres Feuern von der schwankenden Plattform eines Unterseebootes will gelernt sein.

Die Klingeln im Boot schrillen

Aber vielleicht bekommt der Gegner Verstärkung, etwa durch ein Flugzeug oder ein schnelles Kriegsschiff. Dann muß das Unterseeboot schleunigst von der Oberfläche verschwinden, um den Zeitpunkt für einen neuen Angriff abzuwarten und auch möglichst weit von der Stelle entfernt zu sein, an der die Wasserbomben des Gegners krachen werden. Dieser Ernstfall wird jetzt geübt. Die Klingeln im Boot schrillen. „Alarm! Schnelltauchen!" heißt das und zugleich „allergrößte Beeilung" für jeden, um auf seine Tauchstation zu kommen.

Die Geschützbedienung ist schon auf die Brücke geklettert und hastet durch das Turmluk nach unten. Die Brückenwache flitzt hinterdrein. Wehe dem, der nicht schnell genug ist oder gar noch mit den Händen auf die Leitersprossen des Niederganges faßt. Er kann die Seestiefeln der ihm folgenden Kameraden auf seinen Fingern fühlen, — und das nächstemal paßt er besser auf. Als letzter ist der Kommandant in das Innere des Turmes gesprungen, hat das Turmluk dichtgeworfen und verschraubt. Schon sind die Dieselmotoren gestoppt, und an die Stelle ihres Lärms ist der fast lautlose Lauf der Elektromaschinen getreten, die aus den Akkumulatoren gespeist werden.

Auf Sehrohrtiefe eingesteuert

Das Wasser strömt in die Tauchzellen und drückt zusammen mit der Wirkung der Tiefenruder das Unterseeboot schnell unter die Oberfläche. Das Stampfen und Schlingern des Bootes hört auf. Wir sind 30 Meter unter Wasser. Aber das Unterseeboot muß auch sehen können, was oben vorgeht. „Auf Sehrohrtiefe einsteuern!" befiehlt der Kommandant. Wir stehen in der Zentrale und sehen an den Manometern, wie die Tiefe langsam geringer wird. Bald kann der leitende Ingenieur, der für die Tiefensteuerung verantwortlich ist, die Meldung machen: „Boot ist eingesteuert." Jetzt taucht das Sehrohr ganz wenig über die Oberfläche.

Im schmalen Turm läßt uns der Kommandant hinauf an die Oberfläche blicken. Im bläulich klaren Licht des Sehrohrs erkennen wir einen Dampfer, der in einiger Entfernung auf der bewegten See seinen Kurs steuert. In der Ferne ist eine Rauchwolke zu sehen. Von hier aus gibt der Kommandant beim Unterwasserangriff auf feindliche Kriegsschiffe und Geleitzüge seine Befehle.

Das getauchte Unterseeboot muß außer seinem Kompaßkurs nicht nur seine Wassertiefe, sondern auch seine horizontale Lage genau einhalten. Wer also durch die Zentrale hindurchkommt, meldet ein Woher und Wohin, etwa: „Ein Mann vom Bugraum zum E.-Maschinenraum", damit sein Gewicht durch die Ruderlage oder durch Umpumpen von Wasser in den Tanks ausgeglichen werden kann. Das Boot darf weder „achterlastig" noch „vorlastig" sein, sondern soll „nullastig" sein, also auf benem Kiel fahren.

Wir gehen nach achtern durch den kreisrunden Türausschnitt eines Schotts in den Maschinenraum. Es ist heiß hier in der ölgeschwängerten Luft. Hier erhält das technische Wunderwerk, das wir in der Zentrale sahen, seinen Antrieb, und auch hier sind die Unterseebootschüler eifrig beim Lernen. Der Kommandant des Unterseeboots an der Front muß ja seinen Männern an den Maschinen vertrauen können, denn sonst wird vielleicht der ganze Angriff, den er fahren wollte, durch eine Maschinenstörung aussichtslos.

„Grund ansteuern!"

Für eine kurze Atempause befiehlt der Kommandant: „Grund ansteuern!" Ganz sacht legt sich das Unterseeboot auf den Meeresboden. Der Unterseebootschüler, der als einer vom „Lehrgang U-Boot-Köche" die winzige Kombüse zu betreuen hat, zeigt schnell, daß er einen Kaffee brauen kann. Das Gespräch auf dem Meeresgrund geht zu den Fronterlebnissen des Kommandanten und der Stammbesatzung des Bootes. Die Unterseebootschüler hören gespannt zu, wie es auf Feindfahrt zugeht, wenn es gilt, im Krachen der Wasserbomben die Nerven zu behalten und immer neue Angriffe gegen die britischen Konvois zu fahren.

Das deutsche Volk kann sicher sein, daß der Nachwuchs für unsere neuen Unterseeboote, diese Auslese kampffreudiger deutscher Jugend, auf das beste geschult an den Feind kommt, den wir besiegen werden.

Sonderberichterstatter Erich Glodschey

Aufbau eines besseren Norwegen

Die Osloer Presse zur Terboven-Rede — Die geschichtliche Wendung erkannt

Oslo, 27. September

Die Rede des Reichskommissars Terboven wurde in ganz Norwegen mit gespannter Aufmerksamkeit und größter Ruhe aufgenommen. Die Morgenblätter am Donnerstag nehmen in langen Leitartikeln zur Lage in Norwegen Stellung.

„Aftenposten" spricht von einer neuen Ordnung und einem geschichtlichen Augenblick im Leben des norwegischen Volkes, das mit dem deutschen Volk eng zusammenarbeiten werde. Das Blatt nimmt dann auf die Tatsache Bezug, daß auf Grund eines Beschlusses der alten Parteien der König und die geflohene Regierung als abgesetzt anzusehen sind und betont, es sei nun eindeutig klargelegt, daß der Weg zur Freiheit und Selbständigkeit des norwegischen Volkes einzig und allein von der Nationalen Sammlung" des Majors Quisling begangen werden könne.

„Tidens Tegn" schreibt, die Neuordnung Norwegens habe in dem Augenblick eine neue Phase erreicht, in dem die Verhandlungen mit den alten Parteien abgebrochen wurden. Das Blatt ruft dann die Norweger auf, in dieser wichtigen Stunde zusammenzustehen und an der Zukunft des Landes einträchtig mitzuarbeiten.

Das Quisling-Organ „Fritt Volk", das nun das Sprachrohr der einzigen Partei Norwegens ist, stellt in großer Schlagzeile den moralischen und politischen Zusammenbruch des alten Parteisystems heraus. Die „Nationale Sammlung" werde nunmehr nach einer Kampfzeit von 8 Jahren darangehen, ein besseres Norwegen aufzubauen. Jeder aufrichtige Norweger habe die Feststellung des Reichskommissars von der Korruptheit des alten Parteisystems aus vollem Herzen begrüßt.

Bekanntmachungen

Einzelofenheizung.

Haushaltungen mit Einzelofenheizung können für die Kohlenbelieferung Zusatz-Punkte erhalten, wenn besondere Gründe dieses unbedingt erfordern. Insbesondere gilt dieses für Haushaltungen mit werdenden Müttern, Kleinkindern, alten oder gebrechlichen Personen, für Wohnungen im Keller- oder Dachgeschoß, für freistehende Einfamilienhäuser und für solche Volksgenossen, die für die Ausübung ihres Berufes in der Wohnung einen besonderen Raum heizen müssen und für diesen Gewerbebetrieb nicht bereits einen Sonderantrag eingereicht haben. Darüberhinaus können in beschränktem Umfange auch Zusatzpunkte in solchen Fällen bewilligt werden, in denen außergewöhnliche Verhältnisse es trotz kriegsmäßiger Einschränkungen unmöglich machen, mit der nach der Punktbewertung errechneten Menge an Feuerungsmaterial auszukommen.

Die Anträge sind auf einem Vordruck zu stellen, der ab sofort bei dem Kohlenhändler zu erhalten ist, in dessen Kundenliste der Verbraucher sich hat eintragen lassen. Die Ablieferung des Antrages muß möglichst sofort, spätestens aber am 2. Oktober 1940, bei demselben Kohlenhändler erfolgen. Nach diesem Termin eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden.

Bei der Rückgabe der ausgefüllten Antragsvordrucke an den Kohlenhändler ist die grüne Ausweiskarte mitzubringen, damit der Kohlenhändler hieraus die Nummer der Kundenliste entnehmen kann.

Durch diese Neuregelung werden alle bisher für die Kohlenbelieferung gestellten Zusatzanträge ungültig und sind daher in der obenbezeichneten Weise zu erneuern.

Für neu zugezogene Untermieter bzw. Einquartierungen sind keine Zusatzanträge, sondern normale Anträge unter Vorlage der grünen Ausweiskarte des Untermieters spätestens bis zum 2. Oktober 1940 in Zimmer 24 der Rathausbaracke einzureichen.

Wilhelmshaven, den 27. September 1940.

Der Oberbürgermeister. / Wirtschaftsamt.

Dr. Müller.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH., Zweigniederlassung Wilhelmshaven. Verlagsleiter: Werner Freese. Hauptschriftleiter: Herbert Heitz; stellvertretender Hauptschriftleiter: Hermann Ahner; Chef vom Dienst: Karl Engelkes. Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik: Herbert Heitz; politischer und allgemeiner Nachrichtenteil: Karl Engelkes; Kulturpolitik, Ortsteil: Hermann Ahner; übriger Textteil: Theodor Murken; sämtlich in Wilhelmshaven. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Jakob Zimmermann, Wilhelmshaven.

Z. Zt. ist gültig Anzeigenpreisliste Nr. 9.

Landesbibliothek Oldenburg

Peter

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen an

Korvettenkapitän
Heinrich Gerlach u. Frau Erika
geb. Kuhlmeyer

Wilhelmshaven, 26. September 1940
Kirchreihe 26

Als Verlobte grüßen

Helene Dannemeyer
Hans Schmidt
Wehrmachtsangestellter

Brake, Britwarden — Nohen a. d. Nahe Kreis Birkenfeld
im September 1940 — z. Z. Wilhelmshaven

Am 23. September 1940 entschlief nach langer Krankheit meine treue Lebensgefährtin, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Johanna Rethwisch

geb. Bruhn

im Alter von 57 Jahren.

In tiefer Trauer

Heinrich Rethwisch
Ewald Rethwisch und Familie

Die Trauerfeierlichkeit fand heute in aller Stille statt.

Wilhelmshaven, Schulstraße 109,
den 27. September 1940.

Danksagung

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben Entschlafenen sage ich allen Verwandten und Bekannten sowie Herrn Pastor Mahler für die trostreichen Worte meinen tiefempfundenen Dank.

Frau Henriette Remmers Wwe.
und Angehörige
Genossenschaftsstraße 74

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber, herzensguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Schiffbauingenieur

Eberhard Neemann

Masch.-Gefr. auf einem Vorpostenboot

im 25. Lebensjahr in treuer Pflichterfüllung für Großdeutschland den Heldentod fand.

In tiefem Schmerz

Ludwig Neemann und Frau
Helmuth Neemann, Frau u. Tochter
Günther Neemann
und alle Angehörigen

Wilhelmshaven, Peterstraße 74

Fern der Heimat starb im Dienst für Führer und Volk beim RAD. im blühenden Alter von fast 20 Jahren unser lieber guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Enkel und Neffe, der

Schornsteinfeger

Bruno Inhülsen

In tiefer Trauer:

R. Inhülsen und Frau
nebst Angehörigen

Wilhelmshaven, Rudolfstraße 1

Nach langem, mit viel Geduld ertragenem Leiden starb plötzlich und unerwartet, meine liebe, gute Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Marie Mittwollen

geb. Wätzold
Trägerin des Goldenen Mütter-Ehrenkreuzes

im 77. Lebensjahre.

Ihr ganzes Leben war Liebe und Arbeit.

In tiefem Schmerz

Johann Mittwollen
nebst Kindern und Angehörigen

Neuende, den 26. September 1940

Beerdigung: Montag, den 30. Sept. 1940, um 14.30 Uhr, Heilig Land.



Ronnings Kaffee!

Ab November führe ich wieder, wie früher, den guten
Karl-Ronnings-Kaffee
Konfitürenhaus
Geschwister Becker
Inh. CH. VOGELER
Gökerstr., Ecke Knorrstr.

Stadttheater Wilhelmshaven

Heute 18.30 Uhr, Anrecht E 1 und freier Verkauf
EGMONT
Trauerspiel von Goethe
Musik von Beethoven

Morgen 19 Uhr, außer Anrecht
Der Zigeunerbaron
Operette von Joh. Strauß

Die Anrechtsinhaber werden gebeten, die erste Rate einzulösen!

Danksagung

Für die uns beim Heimgange meines lieben Mannes und unseres guten Vaters erwiesene Teilnahme und Kranzspenden **danken wir allen herzlich.**

Frau Wwe. Johanne Herrlein und Kinder
Nordstraße 2.

Vor Mitternacht

ja, der Schlaf vor Mitternacht ist der beste. Nicht stundenlang im Bett herumwälzen, einfach mal **rote Ruhe-Perlen** versuchen. Pak. 0.50 u. 1.—. Verkaufsstellen:
Drogen-Meyer, Marktstr. 18
Drog. Herms, Gökerstraße 89
Drog. Cremer, Roonstraße 30
Bismarck-Drog., Bismarckstr. 77

Gebrauchte Möbel
zu kaufen gesucht
Schurigt,
Roonstraße 121.

Kurier-Fernruf
1841 - 1842

Entflogen

Wellensittich entflogen. Gegen Belohnung abzugeben Zigarrengeschäft Barth, Roonstraße 138.

Entflogen

blau-weiß gez. Taube. Gegen Belohnung abzugeben Roonstraße 17, I, lks.



„Rheingolddiele"
täglich ab 19.30 Uhr geöffnet

Auch Ihr Körper braucht die INNERE Reinigung mit

Zirkulin
Knoblauch-Perlen

1 Monats-Packung 1 RM · Broschüre u. Gratisproben in Apoth. u. Drogerien

---

2. Woche verlängert:



René Deltgen
Kirsten Heiberg
Lotte Koch // Michael Bohnen /
Christian Kayssler / Ernst Waldow

Wir lernen die raffinierte Arbeit ausländischer Agenten kennen, aber auch die rechtzeitig zupackende Abwehr.

Beiprogramm: Die neueste deutsche Wochenschau.

Jugendliche über 14 Jahre haben nur zur ersten Vorstellung Zutritt.

Täglich 5.00 und 7.45 Uhr
Sonnabend u. Sonntag auch 2.30 Uhr

Sondervorstellung am Sonntag 11 Uhr mit der neuesten Wochenschau:

U. a. Einmarsch der ungarischen Truppen in Siebenbürgen — Minen zur Sperrung englischer Häfen — Italienischer Bombenangriff auf Sollum — Das Verbrechen von Bethel — Abrechnung der deutschen Luftwaffe — Der Reichsmarschall in Nordfrankreich — Ueber dem Straßengewirr von London — Bomben auf die Tilbury Docks.

Im Beiprogramm: Die Kriegswochenschau mit der Neuordnung des europäischen Südostraums. Der Kampf gegen England geht weiter. Seeschlacht im Mittelmeer. Friedliches Leben in Deutschland und in den besetzten Gebieten.

Eintritt 40 Rpf., Militär und Jugend 20 Rpf.

CAPITOL



Ein Film der Märkischen Panorama
mit Magda Schneider
Anneliese Uhlig
Viktor Staal
Rolf Wanka
Paul Wegener

Besitz und Liebe, diese ewigen Ziele menschlicher Leidenschaften, sind die Grundthemen dieses Films.

Beiprogramm:
Die neueste deutsche Wochenschau.

Jugendliche nicht zugelassen.

Täglich 4.45 u. 7.30 Uhr
Sonntags auch 2 Uhr

Sonntag 10.00 Uhr und 2.00 Uhr
Jugendvorstellung

Der Choral von Leuthen

mit **Otto Gebühr**

Im Beiprogramm:
Die neueste deutsche Wochenschau.

Eintritt 30 und 50 Rpf.

Adler

Freikorpskämpfer

Heute abend 8 Uhr **Appell**
im Restaurant „Zur Post"
Es spricht Pg. **Degen**



BERNDT
Königstraße 86
neben der Hauptpost
Fernruf 517

FANGMANN
Marktstr. 8
Fernruf 2383

Arterienverkalkung

Knoblauch-Beeren „Immer jünger"
machen froh und frisch! Sie enthalt alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Vorbeugend gegen:
hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden.
Geschmack- und geruchfrei
Monatspackung 1.—
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

Drogen-Meyer, Marktstr. 18
Drog. Lehmann, Bismarckstr.
Friesen-Drogerie, W'havener Str.
Drogerie Keil, W'havener Str. 67
Drog. P. Jenniches, Gökerstr. 71
Drog. O. Cremer, Roonstr. 30
Drogerie Gg. Johannes, Wilhelmshavener Straße 39
Drog. Löwe, W'havener Str. 1
Drog. Engelhardt, Gökerstr. 75
Drog. Otto Zoch, Bismarckstr. 77
Drog. K. Jahn, W'havener Str. 19
Drogerie Vikt. Nerowski, Wilhelmshavener Straße 52
Drog. Paul Herms, Gökerstr. 89

DEUTSCHE Lichtspiele

Gökerstraße 60
Ruf: 1137—1138

Täglich um 2.30, 5.00 u. 7.45 Uhr



Beiprogramm:
Die neue deutsche Wochenschau

Für Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen!

Kartenverkauf:
Ab **2.00** Uhr nur für die 2.30-Uhr-Vorstellung
Ab **3.30** Uhr für die 2. und 3. Vorstellung
Ab **4.30** Uhr nur für die 5.00-Uhr-Vorstellung
Ab **6.30** Uhr weiter für die letzte Vorstellung

KAMMER-Lichtspiele

Marktstraße 57
Ruf 1137

Täglich um 4.30 und 7.30 Uhr
Sonntag um 2.00, 4.30 und 7.30 Uhr

Mutterliebe

Käthe Dorsch - Paul Hörbiger - W. A. Retty
H. Holt u. a.

Beiprogramm: Die neue deutsche Wochenschau

Landesbibliothek Oldenburg

Ehrentag der deutschen U-Boot-Waffe

Fünf Jahre besteht heute die neue U-Boot-Waffe, bewährt im Kampfe gegen England

Von deutschen U-Booten versenkt:

3,12 Millionen BRT. Handelsschiffsraum — viele Kriegsschiffe

Die neue deutsche Unterseebootwaffe kann am 27. September 1940, dem Ehrentage ihres fünfjährigen Bestehens, auf gewaltige Kriegserfolge zurückblicken.

Es sind seit Kriegsbeginn durch Artillerie- und Torpedotreffer unserer Unterseeboote 458 feindliche und dem Feinde nutzbare Handelsschiffe versenkt worden. Darüber hinaus wurden 33 Minen-Unternehmungen gegen britische Häfen und Zufahrtsstraßen durchgeführt, deren Ergebnisse angesichts der Schweigetaktik der britischen Admiralität bisher nur teilweise bekannt sind.

In den ersten drei Wochen des September wurden allein durch Torpedos unserer Unterseeboote auf Grund der bisher bekanntgegebenen Teilergebnisse 351 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes versenkt. Schon mit diesen Teilergebnissen erhöht sich der Erfolg unserer Unterseeboote im Handelskrieg gegen England auf eine Versenkungsziffer von 3,12 Millionen BRT.

An Kriegsschiffen wurden durch unsere Unterseeboote versenkt: das Schlachtschiff „Royal Oak", der Flugzeugträger „Courageous", sechs Zerstörer, mehrere Unterseeboote und Kanonenboote, die Hilfskreuzer „Andania", „Carinthia", „Dunvegan Castle", „Scotstoun" und „Transylvania", ferner eine große Anzahl von Bewachungsfahrzeugen, Geleitfahrzeugen und bewaffneten Fischdampfern.

Schwer beschädigt und für längere Zeit außer Gefechtsbereitschaft gesetzt wurden die britischen Schlachtschiffe „Nelson" und „Barham" sowie der Kreuzer „Belfast".

Die eingetretenen eigenen Verluste wurden durch Neubauten bei weitem ausgeglichen.

An entscheidender Stelle in der Front gegen England!

Großadmiral Raeder zum Ehrentag der U-Boot-Waffe

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, gibt zum Tage des fünfjährigen Bestehens der U-Boot-Waffe folgenden Erlaß heraus:

Soldaten der U-Boot-Waffe!

Am heutigen Tage sieht die U-Boot-Waffe des Großdeutschen Reiches auf fünf Jahre ihres Bestehens zurück. Rastlose Friedensarbeit und als ihren Erfolg höchste kriegerische Bewährung füllen diese Jahre.

Mit aufrichtigem Stolz blickt mit mir die Kriegsmarine auf Euch und Eure hervorragenden Taten.

Seit dem ersten Tage des Krieges steht Ihr unentwegt am Feinde. In den schweren Wintermonaten habt ihr eine Hauptlast des Krieges gegen England getragen. Stärkste Abwehr und unausbleibliche Verluste haben Eure Einsatzfreudigkeit nur zu steigern vermocht.

Eure Tapferkeit ist beispielhaft, Eure Leistungen sind unvergleichlich. Eure sich ständig steigenden Erfolge übertreffen alle Erwartungen.

Ueber drei Millionen im einzelnen nachweisbare und vom Feind zugegebene Kriegs- und Handelsschiffstonnage sind das Ergebnis Eurer heldenhaften Kriegführung.

An entscheidender Stelle steht Ihr an der Front gegen England.

Den Glauben des deutschen Volkes an Euch, Euer Können und Euren Sieg stets zu erfüllen, sei Euch weiterhin höchstes Ziel!

Heil unserm Führer!

gez. Raeder

Großadmiral, Dr. h. c.

Befehlshaber, der einmal mit seinem Unterseeboot in den engen Hafen von Porta Augusta trotz Minensperren und Küstenbatterien eindrang, um dort ein britisches Werkstattschiff zu versenken, das ihm draußen entgangen war. Er kam glücklich hinein und auch glücklich wieder nach dem Erfolg aus dem Hafen heraus. Das britische Hilfskriegsschiff freilich war inzwischen auf den Meeresgrund verschwunden.

Mit der Freude an solchen Husarenstückchen verbindet Admiral Dönitz aber zugleich die nüchterne und klare Ueberlegung, denn zum erfolgreichen Unterseebootskommandanten gehört nicht nur Glück und Schneid, sondern auch gute Ausbildung und kluge Vorbereitung für jeden Angriff.

Nach dem Weltkriege war Dönitz lange Zeit von der uns „verbotenen" Unterseebootwaffe getrennt, bis er im Jahre 1935 als Befehlshaber des Schulkreuzers „Emden" von einer Auslandsreise heimkehrte und zum Führer der Unterseeboote bestimmt wurde. Nachdem Adolf Hitler die Wehrfreiheit errungen hatte, waren in jenem Augenblick schon die ersten Anfänge der neuen Unterseebootswaffe zu sehen, aber der damalige Kapitän zur See Dönitz war nicht nur Führer der Unterseeboote, sondern gleichzeitig auch Chef der ersten neuen Flottille „Weddigen" und der Lehrmeister aller jungen Unterseebootskommandanten. Rastlos hat er zunächst ihre Einzelausbildung und dann ihre Flottillenausbildung geleitet.

Es war diese zielstrebige Exerzierarbeit im Frieden, die der neuen Unterseebootswaffe die Kraft gab, beim Ausbruch des Krieges noch mitten in ihrem Aufbau schon den Großeinsatz gegen England beginnen zu können. Im Kriege ist die Verbundenheit des Befehlshabers mit seinen Unterseebootbesatzungen nur noch enger geworden. Er begrüßt jedes Boot, wenn es von der Feindfahrt heimkehrt. Das Band des Vertrauens aufeinander eint den Befehlshaber der Unterseeboote mit seinen Besatzungen, diesen prachtvollen Stoßtrupps der deutschen Seekriegsführung, auf deren Erfolge die ganze Nation stolz ist.

BdU. zum Vizeadmiral befördert

Die Auszeichnung des Befehlshabers der Unterseeboote, Konteradmiral Dönitz, auch eine Ehrung der gesamten U-Boot-Waffe

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, den Befehlshaber der Unterseeboote, Konteradmiral Dönitz, in Würdigung seiner besonderen Verdienste um den Aufbau der Unterseebootwaffe, ihren Einsatz und ihre Führung im Kriege, zum Vizeadmiral befördert.

Mit dieser Beförderung ihres Befehlshabers ist zugleich der jungen deutschen Unterseebootwaffe eine besondere Würdigung dafür zuteil geworden, daß sie vom ersten Tage dieses von den Westmächten leichtfertig angezettelten Krieges an mit allen ihren Kräften und ohne Unterbrechung dem Hauptfeind England an der Klinge geblieben ist, ihm schwere Schläge beigebracht hat und außerordentliche Erfolge errungen hat. Dies war nur möglich durch den schneidigen Angriffsgeist, der unsere U-Boot-Waffe von ihrem Befehlshaber bis herunter zum jüngsten U-Boot-Fahrer beseelt, und durch den stetigen höchsten Einsatz, angesichts dessen auch schwere Opfer in Kauf genommen werden müssen.

*

Wenn die junge Unterseebootwaffe der Kriegsmarine des Großdeutschen Reiches jetzt auf ein fünfjähriges Wirken zurückblicken kann, so ist von Anbeginn der Name Karl Dönitz mit dieser Wiedergeburt einer erfolgreichen Waffe des Weltkrieges zu neuem Ruhm eng verbunden. Der heutige Befehlshaber der Unterseeboote, den der Führer am 1. Oktober 1939 außerplanmäßig zum Konteradmiral beförderte und jetzt durch eine neue Beförderung ehrte, ist selbst ein erprobter Unterseebootskommandant des Weltkrieges. Alles, was er von einem Unterseebootskommandanten in diesem Kriege verlangt, hat Dönitz als junger Oberleutnant zur See einst selbst geleistet. Ebenso hat er nach der Neuschaffung der Unterseebootwaffe selbst wieder im „Lederpäckchen" an der Ausbildung der Kommandanten gearbeitet, die sich jetzt zur Freude des deutschen Volkes so hervorragend schlagen.

Der jüngste unserer Admirale ist 49 Jahre alt. Er wurde in Berlin geboren und trat 1910 in die Kriegsmarine als Seekadett ein. Beim Ausbruch des Weltkrieges war er Leutnant zur See und kämpfte im Mittelmeer und Schwarzen Meer auf dem Kreuzer „Breslau", später als Fliegerbeobachter einer Seeflugstation in den Dardanellen. Als der damalige Oberleutnant zur See Dönitz am 2. Dezember 1916 zur Unterseebootsschule kam, trug er bereits das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse. Seine Fronttätigkeit bei der Unterseebootswaffe, die er heute erneut zum Siege führt, hat unter einem der besten Unterseebootskommandanten des Weltkrieges, Kapitänleutnant Forstmann, begonnen. Vom Wachoffizier auf „U 39" wurde er im Frühjahr 1918 zum Kommandanten des Unterseebootes „U 25" ernannt. Dönitz ging im Mittelmeer mit größtem Schneid an den Feind.

„Ich bin einmal torpediert worden, einmal gerammt und einmal abgesoffen. Mein Chef sagte, wenn alle wie der Dönitz fahren, haben wir bald keine U-Boote mehr. Und dann bekam ich den Hohenzollernorden." So faßte Dönitz in seiner schlichten und geraden Art einmal in einem Gespräch auf eine Frage seine Weltkriegserlebnisse zusammen.

Er fügte hinzu: „Fragen Sie nicht nach mir, fragen Sie nach meinen tapferen Kommandanten." Diese tapferen jungen Unterseebootskommandanten unserer heutigen Kriegsmarine sind stolz auf ihren

Englisches Schnellboot kam zu spät

Rettungswerk in wenigen Minuten / Erfolgreicher Seenotflieger berichtet

(PK.) Ein englisches Schnellboot mit Volldampf dicht an der englischen Küste? Wohin mag es wollen! Aufmerksam verfolge ich seine Fahrtrichtung. Donnerwetter, dieser gelbe Flecken auf dem Wasser! Das ist doch . . . Backbord steuern! Tiefer gehen! Sofort wassern! 300 Meter vor uns schwimmt ein deutscher Flieger im Kanal. Flugzeugführer, jetzt heißt es aufpassen. In unmittelbarer Nähe des Treibenden aufs Wasser gehen. Unser Sieg hängt von Minuten ab. In hohen Fontänen spritzen die Fluten vor dem Bug des in voller Fahrt heranschießenden englischen Schnellbootes auseinander, dem es einem Kameraden zu entreißen gilt. Schon holpern die Schwimmer unserer Maschine über die Wellen. Aufrecht stehe ich im Beobachterstand der He. 59. Wo treibt der Flieger? Wo ist der Farbfleck geblieben? Bange Sekunden des Suchens vergehen, während die Entfernung zum englischen Schnellboot immer kürzer wird. Nun schießen sie schon drüben. Zur Linken: Eine Boje? Eine Mine? Ein treibender Korb? Dem Himmel sei dank, es ist unser Flieger.

Mit ausgestrecktem Arm weise ich dem Flugzeugführer die Richtung. Meter um Meter schiebt sich unsere He 59 an den Kameraden heran. Was kümmert uns jetzt das Feuer des Engländers? Nur noch ein Gedanke beherrscht die fünf deutschen Flieger in der Seenotmaschine: Der Kamerad muß gerettet werden! Der Rumpf unserer Maschine schiebt sich über den treibenden Flieger, der noch recht munter zu sein scheint. Schon wird die Bodenluke aufgerissen und die Leiter herabgelassen. Zwei Kameraden turnen herunter, ein dritter reckt sich aus der Maschine. Zu dritt krallen sie sich in das naße Zeug der Schwimmenden. Während das Dröhnen der Motoren zum Starten mahnt, zerren sechs kräftige Fäuste mit geübten Griffen ihren Kameraden die Sprossen hoch. Wir haben ihn, wir haben ihn! Noch bemühen wir uns um den Geretteten auf der Bahre, da schwingt unsere brave Maschine schon wieder zum Start über die Wellen.

Und das englische Schnellboot? Freudestrahlend berichtet uns später der Flugzeugführer, was wir selbst nicht mehr gesehen haben: Der Wind bläst aus der Richtung des heranbrausenden Schnellbootes. Gegen den Wind muß gestartet werden. Also halten wir schnurstracks auf das feuernde Schnellboot zu, als wollten wir es rammen. Aber 50 Meter etwa vor dem britischen Fahrzeug hebt sich unser Flugzeug von den Wellen, fliegt dicht über den enttäuschten Briten und wackelt mit den breiten Tragflächen. Wenige Einschüsse durch das Leitwerk unserer Maschine sind die einzigen Narben dieses Kampfes um ein Menschenleben.

Der erfolgreiche Seenotflieger, Leutnant R., berichtete uns von diesem erfolgreichen Rettungswerk, nachdem er soeben den 12. deutschen Flieger aus den Fluten geborgen hatte. Allein, an einem einzigen Tage, als die deutschen Maschinen in fast ununterbrochener Folge über den Kanal gegen London flogen, gelang es diesem bewährten Seenotflieger mit seiner tüchtigen Besatzung, fünf Menschenleben aus den Fluten zu bergen. Es ist keine Seltenheit, daß deutsche Seenotflieger an einem solchen Tage zehn volle Stunden in der Luft oder auf dem Wasser sind. Unbekümmert um das Feuer englischer Schnellboote oder Küstenbatterien, unbekümmert um englische Maschinen, die sogar durch Bomben deutsche Seenotmaschinen zu treffen versuchen, erfüllen auch diese „Samariter der Luft" ihr Rettungswerk mit derselben Kampfesfreude, die unsere Jagd- und Kampfgruppen zu glänzenden Siegen führt.

Kriegsberichter Anton Müller-Engstfeld

Am Sonntag erste Jugendfilmstunde

Der Film „Achtung! Feind hört mit!" als Auftakt der diesjährigen Kulturarbeit der Wilhelmshavener Hitlerjugend

Die Jugendfilmstunden der Hitlerjugend, die seit langer Zeit schon zu einem wichtigen Erziehungsfaktor unserer Jungen und Mädel geworden sind, werden am Sonntag in Wilhelmshaven zum ersten Male in diesem Winterhalbjahr wieder aufgenommen. Neben die sportliche und weltanschauliche Erziehungsarbeit treten nun auch die guten Filme, um unseren Jungen und Mädeln so ein lebendiges Bild deutschen Kulturschaffens zu vermitteln.

„Achtung! Feind hört mit!", das ist der große Film, den nun die Jungen und Mädel der Hitlerjugend und des BDM. am Sonntagmorgen um 8 Uhr in den Capitol-Lichtspielen sehen werden. Und man kann sich wohl keineren besseren Auftakt der diesjährigen Jugendfilmstunden denken als dieses Filmwerk, das mitten im Kampf um die Freiheit unseres Volkes entstanden ist und auch besonders unsere Jugend angeht.

Die gesamte Führerschaft der HJ., des BDM., des DJ. und der Jungmädel werden diesen Film, zusammen mit einem großen Teil ihrer Kameraden und Kameradinnen am Sonntagmorgen sehen. Treffpunkt ist der Güterbahnhof, wo sich Jungen und Mädel um 7.30 Uhr versammeln.

Achtung! Zeugin gesucht!

Wer wurde am Mittwochabend überfallen?

Am Mittwoch, 25. 9., gegen 23 Uhr, wurde in einer Nebenstraße der Peterstraße (Höhe der Schule Peterstraße) ein Mädchen von einem Manne überfallen. Auf die Hilferufe des Mädchens ergriff der Täter die Flucht und konnte später von einem Kriminalbeamten gestellt und festgenommen werden. Das Mädchen hatte sich kurz zuvor von einem Feldwebel in blauer Uniform verabschiedet.

Dieses Mädchen wird zur Klärung der Sache dringend gebeten, sich umgehend bei der Kriminalpolizei, Roonstraße 57, Zimmer 3, zu melden.

Wieder ein Kind angefahren

Gestern, gegen 10 Uhr, stießen auf der Fachmannbrücke ein Personenkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Es entstand leichter Sachschaden. — Gegen 12 Uhr wurde auf der Bismarckstraße, in Höhe des Hauses Nr. 103, ein Kind beim Ueberqueren der Fahrbahn von einem Kraftwagen angefahren und erheblich verletzt. Das Kind wurde einem Krankenhaus zugeführt. — Am gleichen Tage, gegen 17 Uhr, ereignete sich auf der Gökerstraße, in Höhe des Hauses Nr. 105, ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftfahrzeug und einem Wagen der Straßenbahn. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Personalien

Goldene Hochzeit. Am Sonntag, 29. September, können die Eheleute Friedrich Tjaden und Frau Annchen, geb. Janßen, Wilhelmshaven, Mellumstraße 15, auf eine fünfzigjährige Ehegemeinschaft zurückblicken. Beide Eheleute erfreuen sich guter Gesundheit und Rüstigkeit und stehen im 78. und 71. Lebensjahre. Die Jubelbraut ist Inhaberin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter.

SA.-Geist ist Wehrgeist

Der Gauleiter auf einer Arbeitstagung der SA.-Gruppe Nordsee

Im Beisein unseres Gauleiters Carl Röver, der Gauleiter von Süd-Hannover und Ost-Hannover, der Gauamts- und Kreisleiter, der höheren Führer der anderen Parteigliederungen, der Vertreter der oldenburgischen Staatsregierung, der Regierungspräsidenten, Landräte und Oberbürgermeier, führt die SA.-Gruppe im Einvernehmen mit dem Wehrkreis X am 6. Oktober eine Veranstaltung „SA.-Geist ist Wehrgeist" in Bremen durch. Hohe Offiziere der Wehrmacht, daneben die Kommandeure der Ersatz-Truppenteile und Wehrersatzdienststellen, werden an dieser Tagung teilnehmen.

Die 1. Ausgabe im Monat Oktober
ein LOS Werner Brune
Göringstraße 8, im WZ-Verlagshaus
Das Spiel beginnt am 22. Oktober 1940

Streifendienst bei Fliegeralarm auf der Straße

Während im allgemeinen die Volksgenossen bei Fliegeralarm sofort den Luftschutzraum aufzusuchen haben, gilt in einigen besonderen Fällen eine abweichende Regelung, über die die „Sirene" zur Klarstellung mitteilt: „Den Mitgliedern des Reichsluftschutzbundes ist der Aufenthalt auf Straßen und Plätzen während des Fliegeralarms selbstverständlich verboten. Dagegen dürfen die RLB.-Amtsträger, soweit dies aus Gründen des Luftschutzes nötig ist, die Straßen auch während des Fliegeralarms betreten. Vielfach sind die örtlichen Luftschutzleiter dazu übergegangen, besonders befähigte und tüchtige RLB.-Amtsträger zur Unterstützung der Polizei bei Fliegeralarm besonders einzusetzen. Diese Amtsträger tragen dann oftmals Armbinden mit der Aufschrift „Streifendienst LA." Die Abkürzung LA. bedeutet „Luftschutz-Abschnitt".

1941 wieder Sommerzeit

Die mit Verordnung vom 23. Januar 1940 eingeführte Sommerzeit, für die die öffentlichen Uhren um eine Stunde vorgestellt worden waren, endet, wie gestern schon kurz berichtet, mit dem in der Verordnung angegebenen Termin, am Sonntag, dem 6. Oktober 1940, vormittags 3 Uhr. Zu diesem Zeitpunkt werden daher die öffentlichen Uhren um eine Stunde, d. h. von 3 auf 2 Uhr zurückgestellt.

Die Sommerzeit hat sich als sehr vorteilhaft in mehrfacher Hinsicht erwiesen. Vor allem ermöglicht sie die Verlängerung der Freizeit bei Tageslicht um eine Stunde, was für die Schaffenden auch in gesundheitlicher Beziehung von besonderem Wert ist. Dazu kommen noch erhebliche Kohleneinsparungen für den Wenigerverbrauch an Licht. Die Sommerzeit wird deshalb, wie an zuständiger Stelle erklärt wird, auch 1941 in Deutschland wieder eingeführt werden. Sie wird dann sogar schon etwas früher beginnen, nämlich voraussichtlich am Sonntag, dem 16. März, **vormittags 2 Uhr, wo die öffentlichen Uhren um eine Stunde, also auf 3 Uhr vorgestellt werden.**

Landesbibliothek Oldenburg

Sport

BSG. Kriegsmarinewerft

VfB. Oldenburg — BSG. 1

Die erste Mannschaft der BSG. muß am kommenden Sonntag zum fälligen Aufstiegspiel nach Oldenburg zum VfB. Von dem Ausgang dieses Spieles wird es abhängen, ob die Hiesigen noch weiter für die Spitze in Frage kommen. Wenn auch die Oldenburger mit vier Verlustpunkten erst an vierter Stelle stehen, so beweisen doch die knappen Resultate gegen Nordenham (0:1) und gegen Stern-Emden (1:2), daß sie einen nicht zu unterschätzenden Gegner darstellen. Die Mannschaft der BSG. ist sich dessen bewußt und muß alles hergeben, um einen Sieg heimzubringen.

Auch die Jungliga fährt mit nach Oldenburg und wird im Vorspiel ihre Kräfte mit der Jungliga des VfB. messen. Die 2. Mannschaft spielt am Sonnabend um 17 Uhr auf dem MAA.-Platz gegen Adler 2.

Weitere Spiele

Sonnabend, 28. September, MAA.-Platz: 15.30 Uhr Kesselschmiede 2 gegen Gießerei; Manteuffelplatz: 15.30 Uhr Tischlerei gegen Kupferschmiede, 17 Uhr E.-Werkstatt gegen Artillerie.

Arbeiteramt — Verwaltung 3:1 (1:1)

In einem Abendspiel trafen sich obige Mannschaften, wobei es der Elf des Arbeiteramtes gelang, die Mannschaft der Verwaltung mit 3:1 zu schlagen.

Glänzender Verlauf des Sommersporttages der Zivilgefolgschaft des Seefliegerhorstes

Am Donnerstagnachmittag trat die zivile Gefolgschaft des Seefliegerhorstes auf dem Marinesportplatz zu ihrem diesjährigen Sommersporttag an. Unter der Leitung ihres Betriebsobmannes Pg. Broß wickelte sich der Sporttag in flotter Reihenfolge ab.

Als Einleitung fand ein 800-m-Lauf für alle statt, bei der weniger die Zeit entschied als die geschlossene Leistung. Anschließend wurden unter der Leitung der Sportwarte Paninski und Schuchmann verschiedene Partnerübungen durchgeführt. Der Sonderwettkampf, bestehend aus dem 100-m-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen, sah viele Teilnehmer auf dem Plan, die zum Teil recht beachtliche Leistungen vollbrachten. Der Hauptcoup des Tages war der Fußballkampf der zivilen Gefolgschaft gegen eine kombinierte Soldatenmannschaft des Seefliegerhorstes. Zwar konnten die Soldaten, die über eine spielstarke Mannschaft verfügten, einen hohen Sieg mit 9:2 Toren landen, aber in Anbetracht dessen, daß die zivile Mannschaft noch nie zusammen spielte, zeigte sie jedoch sehr gute Ansätze, die sie unbedingt fördern sollte.

In seiner Schlußansprache stellte der Betriebsführer des Seefliegerhorstes den Sinn und Zweck des betrieblichen Sportes heraus, und mit einem Sieg-Heil auf den Führer nahm die wohlgelungene Veranstaltung ihr Ende.

Sieger im Dreikampf wurden: 1. Schuchmann mit 332 Punkten, 2. Paninski mit 273 Punkten, 3. Willmann mit 236 Punkten. Das Fußballspiel Seefliegerhorst-Kommandantur 2 gegen zivile Belegschaft des Seefliegerhorstes Abt. Werft endete 9:2.

Auch Kaptlt. Kreglinger ist dabei

Deutschlands beste Marathonläufer in Wien

Die Marathonmeisterschaft der Ostmark, die am kommenden Sonntag im Wiener Prater durchgeführt wird, hat ein glanzvolle Besetzung erhalten. In dem stattlichen Feld von 34 Läufern befindet sich die gesamte deutsche Spitzenklasse mit Meister Puch und Borns (beide Potsdam), dem Vorjahrsmeister Hauptwachtmeister Weber (LSV. Berlin), Borgsen (Polizei-SV. Berlin) und dem jetzt in Berlin lebenden Wiener Rudolf Wöber (Deutsche Bank Berlin). Selbstverständlich fehlt auch diesmal nicht Kapitänleutnant Kreglinger, der von seinen Kameraden Oberfeldwebel Schneidereit und Steuermannsmaat Gregor begleitet wird. Der VfL. Potsdam schickt in Trapp noch einen dritten Läufer, während die Post-SG. Potsdam durch Wenzel vertreten wird. Für die Regensburger Turnerschaft startet Krüger. Die aus allen Gauen gemeldeten ostmärkischen Marathonläufer führt der Titelverteidiger Balaban an, der zur Zeit als Funker das graue Ehrenkleid trägt.

Verdunkelungszeit. Von Freitag, 27. Sept., 19.14 Uhr, bis Sonnabend, 28. Sept., 7.23 Uhr.

*

Hochwasser am 27. September: 9.07 und 22.01 Uhr

Vielgestaltige Arbeit der Frauen

Anerkennung der selbstlosen Arbeit unserer Frauen in der NS.-Frauenschaft Deutsches Frauenwerk im Gau Weser-Ems durch den Gauleiter — Die Gaufrauenschaftsleiterin Friedel Klausing umriß die Hilfs- und Einsatzmöglichkeiten der NS.-Frauenschaft

Unser Gauleiter Carl Röver sprach in einer großen Arbeitstagung in der Gaufrauenschaftsleitung Oldenburg zu den Kreisfrauenschaftsleiterinnen unseres Nordseegaues und zu den Abteilungsleiterinnen in der Gaufrauenschaftsleitung. Und in seinen Worten lag die Anerkennung für die stete Hilfsbereitschaft und die unermüdliche Einsatzfreudigkeit unserer Frauen in der NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk.

Die Gaufrauenschaftsleiterin Friedel Klausing erstattete den Rechenschaftsbericht der NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk in unserem Nordseegau und wies darauf hin, daß all das, was im Frieden in der nationalsozialistischen Frauenorganisation aufgebaut wurde, so sehr auf das wesentliche eingestellt war, daß es bei Kriegsausbruch auf kaum einem Gebiet einer Umstellung, sondern überall nur einer Ausdehnung und Ausweitung des Vorhandenen bedurfte, um die Aufgaben meistern zu können, die sich für die Frauen auftaten.

Vielgestaltig, wie das Leben selbst, so sagte die Gaufrauenschaftsleiterin, sind die Hilfs- und Einsatzmöglichkeiten. Ob es sich darum handelte, daß bei Ausbruch der Kriegsfeindlichkeiten und die ganze Zeit hindurch bei Tag und Nacht die Frauen bei der Betreuung von Truppen und Zivilbevölkerung auf den Bahnhöfen halfen, ob für die NSV. eingekocht, ob für Bunker oder Lazarette gespendet werden oder für Soldaten gewaschen, gestopft oder gekocht werden mußte — immer waren unsere Frauen da!

Es werden laufend Küchenzettel ausgearbeitet, damit die Frauen mit ihren Lebensmittelrationen richtig auskommen, es werden Beratungsstellen, Marktberatungsstellen, Nähstuben für Säuglingswäsche, es werden Schuh- und Säuglingswäsche-Umtauschstellen, ja, sogar Kinderwagen-Austauschstellen eingerichtet.

Die Frau als Hauptträgerin der inneren Front

Das wichtigste aber war es, die Frauen innerlich bereit zu machen, daß sie als die Hauptträgerinnen der inneren Front im Kriege über ihren Haushalt hinaus Kriegseinsatz zu leisten haben. Wir wissen, wieviele Tausende von Frauen und Mädeln sich als ganz selbstverständlich in den Munas, in kriegs- oder kriegswirtschaftlichen Betrieben, im Eisenbahn-, Post- und Straßenbahndienst und in der Landwirtschaft einsetzten. Wir wissen, daß Tausende und aber Tausende dann bereit standen, um denen, die zur Arbeit gingen, ihre Sorge für Haushalt und Kinder zu erleichtern.

Die Gaufrauenschaftsleiterin nannte verschiedene Zahlen aus der Arbeit der Frauen. Die Einkochaktion der NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk für die NSV. erbrachte im ersten Kriegs-Herbst 389 367 Kilogramm Obst und Gemüse, 4555 Kilogramm Dürrobst, 7093 Flaschen Most und 2020 Kilogramm Sauerkraut. Nach den bisher vorliegenden Meldungen aus 15 Kreisen wurden in diesem Herbst 1940 bereits 226 347 kg Obst und Gemüse getrocknet oder eingesalzen und 9658 Kilogramm Dürrobst gemacht. 15 Kreise melden 18 113 Flaschen Most, der an Lazarette abgeführt wurde.

Rund 54 000 Frauen leisteten verschiedene NS.-Arbeit in der Kinder- und Wöchnerinnenbetreuung, in der Rachitisbekämpfungsaktion, im Sammeln und Sortieren von Kleidungsstücken und so fort. In den Nähstuben von 12 Kreisen arbeiteten 15 711 Frauen und stellten 23 063 Kleidungsstücke neu her. Eine Spende von Wäsche für das DRK. erbrachte 26 643 Stück. Im Bahnhofsdienst erfolgten in neun Kreisen 14 004 Einsätze.

Die Nachbarschaftshilfe steht. Insgesamt meldeten neun Kreise 19 333 Frauen, die sich zur Hilfe für werktätige Frauen und Bäuerinnen bereitstellten. Hinzu kommt die Übernahme von Waschen, von Nähen, Stopfen, Flicken, Einkaufen, Karten besorgen, Kinder betreuen, Schularbeiten beaufsichtigen und vieles andere, was alles in schlichter Selbstverständlichkeit getan wird, aber niemals statistisch zu erfassen ist.

Die Arbeitsplatzablösung wird immer weiter ausgebaut. Wilhelmshaven meldete, daß dort 2852mal für Wöchnerinnen und Kranke gekocht. Groß ist der Einsatz bei den Behörden. Bisher liegen Meldungen aus 15 Kreisen vor, wonach 31 708 Frauen bei der Bezugscheinausgabe und bei Behörden halfen.

Freudig wurde für die Soldaten gearbeitet

Das Arbeitsfeld, auf dem die Mitarbeit aber am allerfreudigsten ist, ist die Arbeit für die Wehrmacht. So kochten in einer Küche der NS.-Frauenschaft für den Bremer Bahnhofsdienst insgesamt 6707 Frauen. 65 703 Liter Essen wurde an Wehrmachtsangehörige und Zivilbevölkerung von dieser Küche ausgegeben. Im Kreise Norden wurde in diesem Kriegsjahr 92 130 Stück Soldatenwäsche, im Kreise Wittmund 43 275 Stück gewaschen und instandgesetzt.

Alle Kreise statteten die Bunker für ihre Flak wohnlich aus. So gaben beispielsweise Nordens Frauen im September 1939 753 Einrichtungen und Verschönerungsgegenstände zum Wohnlichmachen der Flakstellungen. Die Frauenschaften der Kreise Lingen und Vechta versorgten ihre Flak regelmäßig mit Sonntagskuchen. Im Kreis Friesland wurden 600 Zentner Bohnen für die Wehrmacht abgezogen und haltbar gemacht. Frohe Nachmittage und Feierstunden für Soldaten und Soldatenmütter werden in fast allen Kreisen durchgeführt. Besonders eindrucksvolle Presseberichte liegen darüber aus Wilhelmshaven, Meppen, Osnabrück, Leer, Ammerland und Lingen vor. Aus den Sondereinsätzen unserer Frauen seien die Wolhynien-Aktion und jetzt die Bessarabien-Aktion erwähnt.

Neben dem praktischen Einsatz steht die Schulungsarbeit

Neben dem praktischen Einsatz im Kriegshilfsdienst, der sich ja jeweils nach der politischen Entwicklung richtete und in jedem Kreis verschieden ist, ging die Schulungsarbeit und die Erfassung und Ausrichtung der Frauen und jungen Mädel planmäßig weiter. Insgesamt wurden im ersten Jahre des Krieges im Gau Weser-Ems 12 667 Frauen und Mädel durch den Mütterdienst geschult.

Die Volkswirtschaft und Hauswirtschaft schulte in 584 Kurzkursen 7176 Frauen und Mädel in der Herstellung zeitgemäßer Gerichte und Backwaren, sowie in der Verwendung von Lebensmitteln, die gerade viel auf dem Markt sind. 378 Zehnminutenreferate wurden in Gemeinschaftsabenden der NS.-Frauenschaft abgehalten. Rund 100 000 Rezeptdienste wurden verkauft oder unentgeltlich abgegeben. Hinzu kommen die Beratungen in den festen oder Behelfsberatungsstellen der Abteilung.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.-Ortsgruppe Alaska. Sämtliche Pol. Leiter haben Sonntag morgen 9.30 Uhr in Uniform vor den Deutschen Lichtspielen zu erscheinen. Erscheinen ist Dienst.

NSDAP.-Ortsgruppe Bant. Auf den am Freitag, 20.30 Uhr, in der Schule Ausgaristraße stattfindenden Schulungsabend wird nochmals hingewiesen. Erscheinen der Pol. Leiter, NSV., DAF. und der Frauenschaft ist Pflicht.

NSDAP.-Ortsgruppe Mellum. Sonnabend 20 Uhr Schulungsabend für alle Pol. Leiter, Walter und Warte sowie der NS.-Frauenschaft bei Walker. Erscheinen ist Pflicht. Es spricht Pg. Meents.

NSDAP.-Ortsgruppe Rüstersiel. Freitag 19.30 Uhr findet vorläufig die letzte Filmveranstaltung statt und verlieren somit alle Karten ihre Gültigkeit. Filmdienst Zellen 4, 5 und 6.

SA.-Marinestandarte 116 — Schießwarte. Die Abschlußprüfung findet nicht wie vorgesehen auf dem Schießstand, sondern am Sonnabend 15.30 Uhr in der Standartendienststelle, Kirchreihe 12, statt.

SA.-Marinestandarte 116. Am Sonnabend, 28. 9., treten die Bewerber für das SA.-Wehrabzeichen um 16 Uhr auf dem Sportplatz Genossenschaftsstraße an.

Wehrmannschaft der Marinestandarte 116. Antreten am 29. 9., vormittags 8 Uhr, auf dem Hof der Standarte, Kirchreihe 12.

SA.-Marinesturm 2/116. Sämtliche Männer des Sturmes und der Wehrmannschaft treten Sonntag, 8.15 Uhr, beim Rathaus zum Schießdienst an. Fahrräder werden nicht mitgebracht.

SS-Sturmbann II/24. Alle SS-Männer, die bisher von der Waffen-SS entlassen sind, erscheinen heute, 20 Uhr, im SS-Heim zwecks Entgegennahme einer Bekanntmachung des SS-Ergänzungsamtes Nordsee.

Handball- und Fußball-Bannmannschaft. Heute sind alle Bannmannschaftshemden zwischen 16 und 17 Uhr Mühlenweg 79 (Vogt) abzuliefern.

HJ.-Gefolgschaft 51 Voslapp. Sonnabend 17 Uhr Abnahme für HJL. Antreten bei der Schule im Geländedienstanzug. Sonntag 8 Uhr Antreten der Gefolgschaft. Mitbringen Karte von Wilhelmshaven, Kompaß und Sportzeug.

MHJ. 1/59. Schar 1 morgen, Sonnabend, 15 Uhr, Antreten vor der Rüstringer Brücke.

Marinegefolgschaft 2/59. Die Gefolgschaft tritt Freitag, 27. 9., um 19.40 Uhr vor der Rüstringer Brücke an. Gefolgschaftsappell.

DJ.-Fähnlein 3/59. Die Jungenschaftsführer treten am Freitag, 27. 9., um 19 Uhr vor dem Heim Ruselerstraße an. Wichtiger Dienst.

Mädelgruppe 1/59. Schar 3 tritt Sonntag morgen um 9 Uhr vor dem Heim Schloßstraße an. Schar 1 und 2 um 10 Uhr.

Die Deutsche Arbeitsfront

NSG. „Kraft durch Freude"

(Die hier folg. Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

Abteilung Wandern. Sonntag, den 29. September, Fußwanderung: Varel, Mühlenteich, Bockhorn, Zetel. Treffpunkt 8.30 Uhr am Hauptbahnhof. Abfahrt 9.03 Uhr. Rückkehr gegen Abend. Fahrgeld ca. 2.50 RM. Rucksackverpflegung. — Die geplante Fahrt nach Sehestedt muß leider ausfallen.

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützt SOLTIT!

„Soltit" gibt den Sohlen 3fache Haltbarkeit und macht sie wasserdicht!

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Hans Schwarzkopf, Chemische Fabrik, Berlin-Tempelhof

Große Schauspielkunst in Goethes „Egmont"

Die gestrige Eröffnungsvorstellung unseres Stadttheaters ein Dreiklang Goetheschen Geistes, Rembrandtscher Bilder und Beethovenscher Musik

Wieder steht am Anfang einer Spielzeit Goethe. Das ist gleichsam das künstlerische Programm unseres Intendanten Richard Gsell, denn nach der gestrigen Eröffnungsvorstellung des Goetheschen „Egmont" wird jeder, der mitgerissen wurde von solcher Leistung, zugeben: Das ist große Schauspielkunst, das ist Erfüllung der Schillerschen Forderung nach dem Theater als moralische Anstalt. — Ja, Goethe steht für jeden, der Ohren hat zu hören, nach wie vor obenan!

Wo ist einer, der sich der Wirkung dieses „Egmont" glaubt entziehen zu können, der nicht immer wieder aufhorcht bei der Goetheschen Sprache, die so gedankentief und dabei so glutvoll ist wie je? Alle die vielen, die gestern unser Stadttheater bis auf den letzten Platz füllten, spürten es wieder, wie Goethe sein Vermächtnis von Generation zu Generation weitergibt, wie er als großer Deutscher für die Ewigkeit schuf, wie das Erhabenste und das Innigste, das Deutsche zu denken, zu fühlen und zu sagen vermögend, hier auf der Bühne Gestalt gewinnt.

Dazu bedarf es ja eines Theaters, das bis in viele Einzelheiten das Werk als Ganzes und aus einem Geiste vermittelt. Der Versuchung widerstehend, unserer vorgestrigen Einführung in den „Egmont" noch weiteres anzufügen, da wir heute nur noch die Aufführung selbst zu würdigen haben, sei dem Intendanten Richard Gsell aus vollstem Herzen bestätigt: War Goethes „Egmont" ein Auftakt und mithin ein Versprechen, dann freuen wir Wilhelmshavener uns jetzt schon auf die ganze Spielzeit und vor allem auf das Schauspiel, denn Klassiker, so gespielt wie diesen „Egmont", sind ein Erlebnis und kommen dem Ziele nahe, das der Intendant uns kürzlich umriß.

Von seiner Regiearbeit haben wir gestern schon einiges erwähnt. Daß er die Exposition des Dramas durch die Umstellung der ersten Bilder so verdichtete, daß man Egmont fast schon sah, ehe er die Bühne betrat, und — meisterhafter Schluß des 3. Bildes — durch den Schneider Jetter sein Schicksal ahnte, daß der Liebestraum Egmonts und Klärchens wie eine Romanze aufblühte, in die hinein das unerbittliche Schicksal durch Alba förmlich hineinklirrte, daß im letzten Bild Egmont gleichsam zum Tode hinaufstieg als Ausdruck des Sieges über Alba und die Tyrannei, sind Beispiele dieser Regie. Richard Gsell handhabt sie meisterhaft, das spürt man nicht nur an den Kürzungen des Textbuches, mithin an der straffen Zusammenziehung der Handlungen, sondern auch an solchen Volksszenen wie im ersten und dritten Bild, die durchgearbeitet sind bis in hundert Kleinigkeiten, an solchen Dialogszenen wie zwischen der Regentin und Machiavell oder zwischen Egmont und Oranien, das spürt man vor allem aus jeder Klärchen-Szene, um nur wiederum diese Beispiele zu nennen. Vor allem aber wurden von ihm alle Rollen so ausgezeichnet besetzt, daß jede Charakterzeichnung mit wenigen Strichen gelang. Da war gestern kein Bild, das nicht, und wäre es die kleinste Szene, durch gute Schauspieler Gestalt gewann, da war keine noch so kurze Episode, die nicht bis ins Letzte ausgefeilt war. Nur dadurch, daß Richard Gsell solcherart die Regie ausübte, wurde er Goethe und seinem Werke in vorbildlicher Weise gerecht.

„Egmont" hat so viele dichterische Schönheiten, ist ja so voller Poesie, daß Goethe die Musik zu Hilfe nahm, um durch sie das alles auszudeuten, was Worte nicht mehr zu sagen vermögen. Ein Beispiel: Nach der furchtbaren Nachricht, daß Egmont durch Alba öffentlich auf dem Brüsseler Markt enthauptet werden soll, ist für Klärchen das Leben nicht mehr lebenswert, sie geht ihm im Tode voraus. Dieses Sterben sehen wir nicht, Goethe verlegt es hinter die Bühne, aber symbolhaft läßt er bei offener und leerer Bühne eine Kerze flackern und dann schließlich verlöschen, wobei die Musik in erhabenen Klängen um Klärchens Tod trauert. Der Poesie dieser Szene kann sich keiner entziehen, sie packt jeden ans Herz. Kongenial zu Goethe hat Beethoven musikalisch Egmont und Klärchen charakterisiert, die Ouvertüre mit dem strahlenden Schluß, die Zwischenaktmusik nach dem dritten Bild mit dem Anpochen des Schicksals, die Musik vor dem sechsten Bild mit dem von dumpfen Klängen umrahmten Liebesthema, die vor dem achten Bild mit der Klage über Egmonts Gefangennahme, die Poetisierung von Klärchens Tod und das Finale nach dem symbolhaften Traum sind musikalische Ausdeutungen seelischer Empfindungen, wie sie nur einem Beethoven gelingen konnten. Hier nun traten in der Vermittlung dem Regisseur und seinen Schauspielern ebenbürtig zur Seite Musikdirektor Alfred Hering und sein erstklassiges Orchester. Wort und Musik waren eine Einheit. Zwei große deutsche Meister sprachen zu uns.

Und dazu nun noch Bühnenbilder Rembrandtschen Geistes. Harry Breuer hat sich so sehr in Egmont und seine Zeit vertieft, daß er Bilder von oft imposanter Wirkung schaffen konnte. Die Armbrustszene als Auftakt in der bunten Farbigkeit, der Marktplatz zu Brüssel in der düsteren Romantik mit dem Rembrandtschen Helldunkel, das flandrische Klärchenzimmer, Egmonts Wohnung mit dem hohen Kamin, Albas Palast in einer Kälte und Strenge, die dessem Wesen entsprach, der Palastraum der Regentin mit den Gobelins und darin nun die von Otto Kloberdanz und Ellen Kriete-Hintel entworfenen und angefertigten Kostüme, das alles war Fandern und Rembrandt bis an die Tonpfeifen und Halskrausen, bis in rote oder helle Lichter — man erinnere sich des Schlußbildes mit dem roten Licht über die Eisenhelme der Wache — die der Beleuchter Ernst Franke aufsetzte. So war, alles zusammengefaßt, bei dieser Aufführung des „Egmont" Wort, Bild und Musik verschmolzen, im Wagnerschen Sinne war diese höchste Forderung erfüllt.

Vom Regisseur, wie erwähnt, für die Rollen ausgesucht und auf den richtigen Platz gestellt, war jede Figur dieses Trauerspiels eine Musterleistung. Daß wir bei der großen Zahl jede nur kurz streifen können, bedeutet nicht, die Leistungen der Künstler abzustufen, von den tragenden Rollen bis zu den kleinsten Chargen gab jeder Schauspieler seiner Gestalt Glut und Leben. Hans Rathmann in der Titelrolle trug durch sein Spiel die Aufführung. Von der dritten bis zur letzten Szene verkörperte er jenen Egmont, der, von der Götter Huld verwöhnt, seinem Glücke leben will und seinem finsteren Schicksal verfällt, es dann aber bejaht und besiegt, um für sein Volk in die Zukunft fortzuwirken. Seinem Faust des Vorjahres hat Hans Rathmann nun einen Egmont zugesellt, der die Gestaltungskunst dieses wandlungsfähigen und vitalen Schauspielers zum Ausdruck brachte. Sein Gegenspieler Alba trat nur in einer Szene auf, aber diese genügte als Kontrast. Walter Raupach spielte ihn mit aller Kälte, und Härte, die diesem Glaubensfanatiker und brutalen Soldaten zukommt, der Künstler charakterisierte ihn scharf, eine nicht leichte Leistung, in einer Szene diese Figur schon auszuschöpfen. In einem Bilde verstand auch Katharina Holger die hoheitsvolle Majestät der Regentin zu verkörpern. Auch dies war eine Meisterleistung der Schauspielkunst, und ihre Margarete von Parma steht noch lange vor unseren Augen. Wilhelm von Oranien, um den letzten der Fürsten zu nennen, wurde von Otto Ulrich scharf profiliert. Die Szene vor dem Kamin umriß diese Gestalt in knappen, aber um so eindrucksvolleren Zügen.

Wem ging das Herz nicht auf bei solcher Liebe, wie Erna-Maria Deckner sie als Klärchen mit einer Natürlichkeit ganz von innen ausstrahlte. Diese neuverpflichtete Künstlerin weiß die Herztöne zu finden, ihr Klärchen war so sehr blutvolles Weib, von solcher Innigkeit, in ihrer Haltung nach Egmonts Verurteilung dann aber so von Grauen gepackt und in ihrer Verzweiflung so echt, daß wir uns von dieser Künstlerin noch viel versprechen. Maria Hoffmann war die etwas törichte, fürsorglich-kupplerische Mutter, die von Goethe etwas dem Werther nachgebildete Figur des unglücklich-liebenden Brackenburg wurde von Wilm Noch straffer zusammengefaßt, unter Vermeidung des Sentimentalen. Eine gute Charakterisierung war auch der Ferdinand des Herbert Müller, vorzüglich in der Gefängnisszene. Ausgezeichnet auch der Machiavell des Alexander Hentzschel, eine Charakterzeichnung mit wenigen Pinselstrichen, ebenso die des Geheimschreibers Richard durch Karlheinz Mantius. Wilhelm Noll und Eberhard Lorenz spielten die unter Alba dienenden Silva und Gomez.

Die Figuren der Brüsseler Bürger sind zur Schilderung von Zeit und Milieu nicht weniger wichtig. Auch hier mußte mit wenigen Strichen gezeichnet werden, und das gelang Willi Minauf bei seinem Krämer Soest ebenso wie — eine ganz gelungene und keineswegs übertriebene Groteske — Hans Stöhr mit seinem Schneider Jetter. Arthur Oehm als Zimmermann, Ernst Tieroff als Seifensieder ergänzten diese Reihe. Erich Stelmecke überraschte im ersten Bild als der Buyck, Soldat unter Egmont, ein ausgezeichneter Kontrast dazu Friedrich Janssen als Invalide Ruysum. Und schließlich war der Schreiber Vansen, dieser Aufwiegler, diese halbdämonische Lottergestalt, bei Albertus Kinkel so gut aufgehoben, daß durch Maske und Spiel auch diese Figur in Erinnerung haften bleibt.

Wenn mit allen diesen Darstellern der Intendant, der Musikdirektor und der Bühnenbildner am Schlusse des Bühnenwerkes vom dankbaren Publikum mit Beifall belohnt wurden, so haben sie diesen wahrlich verdient. Wer dieses von der künstlerischen Leistung begeisterte Publikum sah, spürte ihm an, wie es durch den Dreiklang Goethe-Beethoven-Rembrandt aufgeschlossen worden war. Dafür wollen wir dem Intendanten und allen seinen Künstlern auch recht von Herzen danken.

Hermann Ahner.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Weg zu Annmarie

Roman von Luise Westkirch – Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart

13. Fortsetzung.

Und wenn sie so in irgendeinem Winkel verkrochen saß, dann kam fast immer wie zufällig gerade Lüers, der Jungknecht, des Weges, pfeifend, singend, die Verkörperung fröhlicher Jugend. Zwischen all den versorgten, trotzigen, nur auf ihr Schaffen bedachten Menschen taten ihr sein sonniges Wesen, seine Unbekümmertheit wohl. Dann plauderten sie, meist nur kurz, wenn der Hof leer war, auch wohl länger. Eine hübsche Erinnerung hatten sie gemeinsam, den Tanz am Erntefesttag auf des Bürgermeisters Diele. Immer wieder kam Lüers darauf zurück.

„War doch fein, Bäuerin?"

„Ach ja, ausnehmend fein." Sie seufzte.

„Möchtest dich nicht bald einmal wieder im Tanz schwenken, wie?"

„So was Feines kommt an mich nicht mehr, Lüers."

„Ist deine Schuld. Weis man den beiden Eulen deine hübschen Zähnchen."

Ach, die zwei Eulen waren nicht Annmaries schmerzlichstes Leid. Das war Henning.

Oft erzählte Lüers von den Tanzereien, die er an Feiertagen in Bremen mitgemacht hatte.

„So was braucht einer. Das möbelt den Menschen auf."

Und ohne daß sie sich dessen klar bewußt wurde, begannen Annmaries Gedanken und Wünsche den Weg zu wandern, den die Erzählungen des Knechtes ihr wiesen. Ein unbändiges Verlangen wuchs in ihr nach einem Ausleben ihrer Jugendkraft. Wenn sie sich nicht betätigen durfte im eigenen Heim, wenn sie ein Nichts war für alle ihres Blutes — warum sollte sie sich dann nicht ein Glück schaffen nach eigener Wahl? Warum gehorsam verdorren, verkümmern in der Blüte ihres Lebens? Ihre zwanzig Jahre verlangten nach Freude, sie hatten ein Recht auf Freude. Sie begann zu grübeln, wie sie ihnen Freude schaffen könnte.

Inzwischen warfen die Birken am Kanal sich in ihr goldenes Herbstgewand. Und Henning sann, woher er das Geld nehmen könne, um seinen Vergleichsgegner zu befriedigen. Der 1. Oktober war als Zahltag vorgesehen. Der 1. Oktober war auch der Tag, an dem der Jungbauer dem Altenteiler die bei der Hofübergabe festgesetzte Rente zahlen mußte. Die Rente war ungewöhnlich hoch bemessen. Henning hatte nicht gemarktet, um nur endlich in den Besitz und die Verwaltung des andernfalls für die Roddes verlorenen Hofes zu gelangen. Dies rächte sich. Sie entsprach nicht den Einkünften und Hilfsquellen des verwahrlosten Grundstücks. Sie betrug fast die Kosten des Vergleichs. Und Henning kam zu dem Entschluß, daß sein Vater sie ihm für dieses Vierteljahr stunden müsse. Er brauchte die Summe ja gar nicht. Unbenützt lag sie ihm im Kasten. Denn alles zum Leben Notwendige bezog er aus dem Hof. Ersatz für den durch seinen Leichtsinn vernichteten Weizen war er dem Sohn ohnehin schuldig. Also faßte sich Henning eines Tages ein Herz und beschloß, seinen Vater, mit dem er noch kein Wort wieder geredet hatte, in dieser Sache anzugehen. Es fiel ihm schwer. Aber was hätte er nicht auf sich genommen, um den Hof zu retten, den Hof, auf dem die Roddes seit zweihundert Jahren gesessen hatten?

An einem Sonntagmorgen trat er in die Altenteilerstube, wo Michael Rodde, die Schluckflasche neben sich, seine Pfeife rauchte. Bei des Sohnes Eintritt ließ der Alte geschwind die Flasche hinter dem Sofakissen verschwinden.

„Ich möcht mit dir reden", begann Henning.

„Reden? Süh mal", meinte der Greis. „Ich hab vermeint, du kommst, um mir meine Rente zu bringen."

„Grad wegen der Rente muß ich mit dir reden, Vadder."

„Ei, ei, Zeichen und Wunder geschehen."

„Wieso"

„Weil du ‚Vadder' zu mir sagst. Ich gedenk der Zeit kaum mehr, daß du mir den Namen gegeben hast."

„Das ist wahr. Du wirst aber auch zugeben müssen, daß du oft nicht wie ein Vater an mir gehandelt hast. Das soll gewesen sein. Ich hoff aber und ich glaub's auch, du wirst's in diesem Falle tun. Ich bin gekommen, um dich zu bitten, mir die Rente, die dir zukommt, für dieses Vierteljahr zu stunden."

Der Altenteiler antwortete nicht. Er kicherte nur.

Henning fuhr fort: „Die Vergleichssumme aus dem Prozeß, den du mit Lohmann wegen der Kuh geführt hast, ist fällig, und ich weiß nicht, woher sonst ich das Geld nehmen soll."

„Weißt nicht, woher du das Geld nehmen sollst? Weißt es nicht? Ei, ei!"

„Der Weizen, den ich verkaufen wollte, um die Schuld zu bezahlen, ist verbrannt. Die Brandkasse aber zahlt nur für Brandschäden im Haus, nicht für solche auf freiem Felde. So weiß ich mir keinen besseren Rat, als daß ich dich um Stundung deiner Rente bitte."

„Das ist ein schlechter Rat, mein Jung. Denn ich stund dir die Rente nicht."

„Hast du nicht alles, was du benötigst, auf dem Hof, Vadder? Warum willst du denn mit Gewalt das bare Geld?"

„Weil's mein Recht ist, Jung. Und ich besteh auf meinem Recht. Allemal! — Hättest du dich nicht mit dem Lohmann verglichen, dann hättest du Geld. Komm mir nicht mit Verlegenheiten, mir nicht. Das sag ich dir gleich."

„Woher soll ich denn das Geld nehmen, Vadder?"

„Da mußt du zusehen. Fragst mich ja zu anderer Zeit auch nicht um Rat."

Die Adern an Hennings Schläfen begannen im Zorn zu schwellen. Mühsam bezwang er sich.

„Hab doch ein Einsehen, Vadder", bat er. „Du hängst doch auch an unserem Hof. Es wär dir doch leid, wenn er auf die Gant käm."

„Da bist im Irrtum. Ich frag keinen Pfifferling danach, ob der Hof auf die Gant kommt. Ist ja nicht mehr mein Hof."

„Aber der Hof der Roddes ist's, der Hof von unseren Vätern, den wir unseren Kindern vererben wollen. Bedenk, unter welch schwierigen Verhältnissen ich den Hof übernommen hab."

„Hast ihn ja partu haben wollen."

„Nicht für mich, das weiß Gott! Ich selber wär wohl besser dran gewesen, wenn ich beim Militär geblieben wäre. Als Beamter hätt ich später ein auskömmliches und behagliches Leben führen können, während jetzt die Sorgen mich zunichte machen."

„Die Sorgen machen dich zunicht?" Der Alte rieb sich die Hände. „Freut mich. Ei, ja, freut mich."

„Freut dich?"

„Laß die Sorgen dich nur zunicht machen, mein Jung, geschieht dir recht. Hast's nicht besser verdient um deinen Vadder."

„Willst du mir die Rente stunden, oder nicht?"

„Nicht, nicht, nicht, mein Sohn. Nicht will ich sie dir stunden. Advokatisch ist's abgemacht. Solang ich am Leben bin, wirst sie mir zahlen müssen. Und ich hoffe, das ist noch recht lang."

„Hast du denn deinen Sinn darauf gesetzt, mich zu Grund zu richten"

„Wenn ich's kann, würd's mich freuen."

„Und daß du dich selber mit zugrund richtest, das bedenkst du nicht?" Fortsetzung folgt!

Deutschland

Wort, aus namenloser Tiefe
heil aufgeloht,
Wort, als ob es nach uns riefe
und uns drängt und droht.

Wort, darin wir uns erfüllen
bis zum letzten Atemzug,
stark im Trotz und treu im Willen,
niemals sei's genug.

Immer ihm zum Siege stürmen,
Fahne, die berauscht,
bis uns selbst von letzten Türmen
Gott im Schwur belauscht.

Name, du, so unbemessen
wie in uns der Brand,
sind wir ganz von dir besessen:
Vaterland!

Herbert Böhme

Erzählte Kleinigkeiten

Während seiner Dienstzeit kam es zwischen Gneisenau und dem König häufig zu Reibereien, sobald sich Gneisenau mehr als einmal mit dem Gedanken trug, seinen Dienst zu quittieren. Im Jahre 1813 bewarb er sich allen Ernstes bei dem Staatskanzler Hardenberg um die Stellung eines Generalpostmeisters. In seinem Antrag heißt es wörtlich:

„. . . Schlechter als es jetzt verwaltet wird, kann es von mir auch nicht geschehen, und vielleicht würde ich mehr Tätigkeit in diesen etwas faulgewordenen Staatsgeschäftskreis bringen!"

*

Friedrich der Große hatte einen alten, ausgedienten Korporal zum Schulmeister in einem kleinen Dorf gemacht. Eines Tages machte er sich auf, um besagten Korporal zu inspizieren und trat gerade in die Schulstube, als dieser dabei war, einem Jungen nach Kräften das Fell zu gerben. Er schaute kurz auf, ließ sich aber in seiner Tätigkeit nicht stören.

Der König war deswegen ein wenig ungehalten und sagte vorwurfsvoll zu ihm:

„Nun sage Er einmal, hat Er denn so wenig Respekt vor Seinem König, daß Er Sein Dreschen nicht unterbricht, wenn ich zu Ihm komme?"

„Halten zu Gnaden, Majestät", entschuldigte sich der Schulmeister, „aber wenn diese Bande hier merkt, daß einer da ist, der noch mehr zu sagen hat als ich, dann ist es mit dem Gehorchen völlig aus und ich kann sie überhaupt nicht mehr bändigen!"

*

Wilhelm Raabe ging in seinen jungen Jahren einmal über die Straße, ohne einen Pfennig Geld zu besitzen, als ihn ein Bekannter anredete:

„Ach, Herr Raabe, können Sie mir wohl zwanzig Mark wechseln?"

„Nein", sagte Raabe lächelnd, „aber ich danke Ihnen für die gute Meinung, die Sie von mir haben!"



Die Leute halten die Werbung nun,
Die wird gar bald vergessen sein.

Heut kommt die Kunde sonnenklar,
Daß später kauft nie andrer war

Der deutsche Wirtschaft fest so weit
Und wirbt deshalb in jeder Zeit.

Macedonische Skizzen



Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

Verkäufe

Gut erh. Herren-Wintermantel, Gr. 42—44, billig zu verkaufen. Zu erfragen im „Kurier".

Wochenendwagen zu verkaufen. Wo, sagt der „Kurier".

Zwei Paar neue Damenschuhe, Gr. 38/39, verkäuflich. Jäger, Adolf-Hitler-Str. 28.

Schwarze Wildlederschuhe, hoher Absatz, Gr. 39, zu verkaufen. Cordes, Kurze Straße 19.

Gut erhaltener Stubenofen zu verkauf. Bargen, Accum 75.

Zimmereinrichtung, geeignet zum Vermieten, zu verkaufen. Kieler Straße 36, unten rechts. Ab 16 Uhr.

Ein Oberbett, ein Unterbett, ein Kopfkissen. Moulin, Grenzstr. 18

Fast neuer Rockanzug und Küchentisch zu verkaufen. Auskunft „Kurier".

Jap. Teeservice, 9 Personen; jap. Teelöffel, 6 St.; Vogelbauer, gr.; Löffelblech, verchromt, elektr. Klavierlampe; elektr. Brennscherenwärmer. Tilsiter Str. 6, 2. Klingel von unten.

Kreisel-Kühlwasserpumpe, 220/380 Volt, 0,1 KW., zu verkauf. Angebote unt. C. 1124 an Kurier.

Guter 2türiger weißer Kleiderschrank, weißer Küchenschrank, 4 Stühle, fast neuer Volksempfänger. Zu erfragen im Kurier.

Gelegenheitskauf Neue Hohner-Handharmonika mit Koffer und Schule, 3×3chörig mit Register, für 100.— zu verkaufen. Zu erfragen im Kurier.

Eichene Flurgarderobe und fast neue Elektrola mit Platten billig zu verkaufen. Kaiserstraße 136, Erdg. links.

Wochenendwagen (Korb) zu verkaufen. Friederikenstraße 4, I, links.

Herren-Wintermantel (Gummi) fast neu, Größe 46, 32.—. Tilsiter Straße 6, 2. Klingel von unten.

4rädrig. Handwagen, 40 Ztn. Tragkraft, mit 4 Ersatzrädern, passend für Baugeschäft oder Dachdecker. 1 Blumentisch, Natur, 1 Vogelbauerständer, kunstv. gearbeitet. Adolfstr. 38.

Ein Gabardinemantel, Größe 48, zu verkaufen. Friederikenstr. 22 Erdgeschoß rechts

Kleine Kosten — große Leistungen, die Merkmale der „Kurier"-Kleinanzeigen.

Käufe

Herrenfahrrad, Herrenulster, Gr. 44, zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 1117 an „Kurier" erbeten

Mädchenfahrrad zu kaufen gesucht Angebote unt. C. 1191 an Kurier.

Einschläfige Bettstelle mit Matratze zu kaufen gesucht. Emil Gerdes, Inhauserstiel.

Gut erhaltener Herren-Uebergangsmantel, Größe 50, zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 1189 an Kurier.

Stubentür und einflügelige Haustür mit Bekleidung und Futter zu kaufen gesucht. Henckel, Zebeliusstraße 2.

Gut erhaltener Kinderwagen zu kaufen gesucht. Tom-Brook-Str. 61, Erdgeschoß rechts.

Gut erhaltener Kinderwagen, möglichst mit Zubehör, zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 1182 an „Kurier".

Klavier, gebr. aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Name und Preis unter C. 1100 an Kurier.

Gut erhaltener kleiner Stubenofen zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 1118 an Kurier.

Gasherd m. Backofen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 1884 Annahmestelle Tönsing, Gökerstr. 50

Eine blaue Tuchhose, mittlere Figur, zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 1125 an „Kurier".

Papageien-Käfig
zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 997 an den Kurier.

zu vermieten

Zum Mitbewohnen in Voslapp alleinstehende berufstätige Dame. Angebote unt. C. 1190 an Kurier.

Gut möbliertes Zimmer an Herrn sofort zu vermieten. Zu erfragen im Kurier.

Einfach möbliertes Zimmer an zwei Wochenendfahrer sofort zu vermieten: Frau Janßen, Grenzstraße 41, unten.

Freundliches, möbliertes Zimmer mit voller Verpflegung. Tom-Brook-Str. 35, I links.

Solid. Herr zum Mitbewohnen gesucht. Cirksenastraße 18, 1. St. links. Zu erfragen nach 17 Uhr.

Möbliertes Zimmer für 2 saubere Herren frei. Kaiserstraße 147, 2. Stock rechts.

Möbliertes Zimmer an Ehepaar, welches Aufsicht von 2 Kindern übernimmt, zu vermieten. Angebote C. 1113 an „Kurier".

Mietsgesuche

Möbliertes Zimmer, heizbar, von solidem Herrn gesucht. Kochgelegenheit oder Küchenbenutzung erwünscht. Preisangebote unter C. 959 an „Kurier".

Ehepaar sucht zum 15. 10. oder 1. 11. Zimmer mit Kochgelegenheit. Bettwäsche kann evtl. gestellt werden. Zu erfragen im Kurier

Berufstätiges Fräulein sucht leeres Zimmer. Angebote unter C. 82 an Ann.-Stelle Eilers, Verkaufshalle, Werftstraße.

Wir suchen für eine junge Dame ein gut möbliertes Zimmer. Wilhelm Griem, Marktstraße 33, Telefon 2730.

Solider junger Mann sucht möbliertes Zimmer. Angebote unt. C. 1119 an Kurier.

Junger Herr, Staatsbeamter, sucht zum 1. 10. möbliertes Zimmer. Angebote unter C. 1096 an „Kurier".

Dipl.-Ing. sucht gut
möbl. Zimmer
in Nähe Pumpwerk Nordstrand, Gökerstraße, Mühlenweg bzw. Neuengroden. Angebote an
Ed. Züblin & Cie., A. G.
Baustelle Pumpwerk Nord

Zimmer
leer oder möbliert, für zwei Meister u. einen Angestellten gesucht. Nähe Westwerft.
Bauunternehmg. H. Butzer
Postamt 2 Schließfach 18.

Möbliertes Zimmer gegen Treppenhausreinigung gesucht. Angebote unt. C. 1183 an Kurier.

Möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit oder kleine Wohnung von jungem Ehepaar gesucht. Frau hilft im Haushalt mit. Angebote unter C. 1184 an Kurier.

Möbliertes Zimmer gesucht. Angebote unter C. 1186 an Kurier.

Sauberer, jung. Mann sucht möbliertes Zimmer. Angebote mit Preis unter C. 1109 an Kurier.

Gut möbliertes Zimmer für sofort oder 1. 10. 40 gesucht. Angebote unter C. 1116 an Kurier.

Ruh. möbliertes Zimmer von sol. Herrn sofort gesucht. Angebote unter C. 1101 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer gesucht, auch z. Mitbewohnen. Angebote unt. C. 1188 an Kurier.

Möbliertes Zimmer mit zwei Betten u. Kochgelegenheit gesucht. Angebote unter C. 1192 an „Kurier".

Junger Kaufmann sucht möbliertes Zimmer. Angeb. m. Preis unter C. 1197 an „Kurier".

Aelterer Angestellter sucht zum 1. Oktbr. freundlich möbliertes Zimmer. Angebote unter C. 1194 an Kurier.

Möbliertes Zimmer von gutsituiertem Herrn zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote unter C. 1198 an „Kurier".

Anständiger, älterer Herr sucht sehr gut möbliertes, heizbares Zimmer mit separatem Eingang, Nähe Kaiserstraße, Wilhelmsh. Straße. Angebote unt. C. 1199 an Kurier.

Junger Herr sucht zum 1. 10. freundlich möbl. **Zimmer.** Angebote unter C. 1133 an Kurier.

Gut möbliertes Zimmer bis 15. 10 von jungem Mann gesucht. Angebote unter C. 1131 an Kurier.

Angestellter, ruhig und ohne Ansprüche, sucht zum 1. Oktober gut möbliertes Zimmer. Angebote unter 1885 an Annahmestelle Tönsing, Gökerstraße 50.

Werftangehörig., verh., möchte im Stadtzentrum sehr gut möbliertes Zimmer mieten. Angebote unter C. 1123 an „Kurier".

Suche 3räumige Wohnung. Angebote unter C. 1107 an Kurier.

Tausch

Wer tauscht eine 3räumige Wohnung in Emden gegen 4räumige in Wilhelmshaven? Angebote unter C. 1095 an „Kurier".

Große 4räumige Altbauwohnung, Balkon, Speisekammer, Bodenkammer, Erdg., gegen gleichwertige oder große 3räumige Neubauwohnung m. Bad u. Bodenkammer zu tauschen gesucht. Angebote unter C. 1141 an Kurier.

Biete eine 3räumige, sonnige, abgeschlossene 3. Stock-Wohnung gegen 3räumige Wohnung. Auskunft im Kurier.

Tauschwohnung
3räumige Wohnung, Küche, Bad in Duisburg gegen 4räumige Wohnung in Wilhelmshaven zu tauschen gesucht. Angebote unter C. 1104 an „Kurier".

Suche 3räumige Wohnung. Angebote unter B. 1368 an Kurier.

Zwei-Zimmer-Wohnung gesucht Angebote unt. C. 1121 an Kurier.

3räumige Wohnung mit Bad gesucht. Angebote unter C. 1040 an „Kurier".

Vier-Zimmer-Wohnung gesucht Angebote unt. C. 1097 an Kurier.

4räumige Wohnung gesucht. Baumann, Edo-Wiemken-Str. 33

4räumige Wohnung v. Werftangestellten gesucht. Angebote unter C. 1105 an „Kurier".

Größerer Laden mit Nebenraum oder Wohnung sofort gesucht. Angebote unter C. 1106 an den „Kurier".

4-Zimmer-Wohnung gesucht. Angebote unter C. 1108 an Kurier.

4räumige Wohnung gesucht. Angebote unter C. 1114 an Kurier.

Preiswerte vierräumige Wohnung mit Bad gesucht. Angebote unter C. 1193 an „Kurier".

Dauermieter.
Junges Ehepaar sucht 3- bis 4räumige Wohnung für sofort oder später. Angebote unter C. 1185 an „Kurier".

Junge Kriegerwitwe sucht 2- bis 3räumige Wohnung oder 2 leere Zimmer in Voslapp, Cäcilien- oder Fedderwardergroden Angebote unter C. 1142 an Kurier.

Verloren

Rot karierter Schirm an der Omnibushaltestelle Helgolandstraße am 25. 9. um 14 Uhr verloren. Abzugeben geg. Belohnung im Fundamt.

Neuer Trainingsanzug verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Reformhaus Frischen, gegenüber Karstadt.

Vertauscht Montag morgen b. Arbeitsamt Bismarckstr. 135 Damenfahrrad. Näheres Eddicks Göringstr. 30.

Regenhautmütze auf der Kirchreihe verloren. Abzugeben Ahrens, Bismarckstraße 67.

Offene Stellen

Für sofort oder später tüchtiger
Maschinenbuchhalter(in)
gesucht.
„Wilhelmshavener Kurier"

1 Plätterin
1 Laufjunge
oder Teilinvalide, flotter Radfahrer, zum Wäscheausfahren sofort gesucht.
Heißmangel „Ideal"
Bismarckstr. 135 — Tel. 1428

Bote
mit Führerschein 4 auf sofort gesucht, evtl. für halbe Tage.
Buchhandlung Carl Lohses Nachf.
Roonstraße 106

Gesucht für sofort oder später eine zuverlässige
Hausgehilfin
oder junge Frau für den Vormittag.
Schuhhaus Tönjes Janßen
Wilhelmshavener Str. Nr. 77

Für sofort, eventl. später, eine tüchtige
Kontoristin
sowie eine perfekte
Stenotypistin
gesucht. Bewerbungen an
M. F. Tapken, Eisenhandlung
Wilhelmshaven, Peterstr. 35.

Wir suchen einen
Laufjungen
eventl. schulpflichtig, nur für Tagesstunden.
Fr. A. Abena
Heppenser Straße Nr. 35.

Zimmermann
in Nebenbeschäftigung gesucht.
A. G. Scholte
Fortifikationsstraße Nr. 214.

Stundenhilfe für einen oder mehrere Tage gesucht. Wengler, Legion-Condor-Allee 15.

Suche für jeden Tag eine Stundenfrau bei guter Bezahlung. Zu erfragen im „Kurier".

Kinderliebes Schulmädel zur Beaufsichtigung eines einjährigen Jungen für einige Nachmittagsstunden gesucht. Zu melden nach 18.00 Uhr bei Dr. Kronsbein, Herbartstraße 64.

Gesucht auf sofort oder zum 1. bzw. 15. Oktober **zwei tüchtige**
Friseurgehilfen
Salon Kunde, Bismarckstraße 220.

Haushaltshilfe
(stundenweise, nach Vereinbarung) für einige Tage je Woche gesucht.
Heitz, Prinz-Heinrich-Straße 10.

Zuverlässigen
Laufburschen
nach der Schulzeit stellt ein
Gustav Baron, Schulstraße Nr. 1.

Kraftfahrer
in angenehme Dauerstellung sofort oder später gesucht.
Hermann Kluge
Lebensmittelgroßhandel
Städtisches Lagerhaus — Ruf 1614

Friseurgehilfe
ab 17.00 Uhr gesucht.
Salon Spengemann
Neue Straße 5.

Selbständige Hausgehilfin in gute Dauerstellung gesucht. Frau Müller, Knorrstr. 9, Bismarckplatz.

Haushälterin für frauenlos. Haushalt gesucht. G. Meyer, Lindenstraße 31, 3. St.

Reinemachefrau gesucht für 2 bis 3 Tage in der Woche. Oldenburgerstraße 12, Erdg.

Wer strickt Pullover? Angebote unter C. 1110 an „Kurier".

Stellengesuche

Kellner
sucht Beschäftigung ab 17 Uhr. Angebote unter C. 1195 an den „Kurier".

Suche zum baldigen Antritt eine nette Stelle als Haushälterin, wo ich mein zwei Monate altes Kind mitnehmen kann. Zu erfragen im „Kurier"

Junges Mädchen von außerhalb, 19 Jahre alt, sucht Stellung in kleinem Privathaushalt bis zum 15. 10. oder später. Angebote an Margarete Huberts, bei Martens in Osterforde über Varel i. Oldbg.

Laufjunge sucht Beschäftigung f. nachmittags. Angebote unter C. 1129 an Kurier.

Gesucht auf sofort oder später älteres, kinderliebes Mädchen. Graff, Kaiserstraße 107.

Kräftige
Arbeiter
zum Entladen von Kohlen- und Kartoffelwagons gesucht.
Unckenholt
Am Handelshafen 11
Ruf Nr. 1564

Erfahrenes ¾-Tag-Mädchen od. junge Frau zum 1. 10. oder später gesucht, ev. tägl. einige Stunden. Lehrer Dratwa, Wilhelmshaven, Oldenburgerstraße 4, Schule.

Junges Mädchen sucht Nebenbeschäftigung für abends, gleich welcher Art, evtl. Heimarbeit. Angebote unter C. 1120 an Kurier.

Maler sucht für 6 volle Tage Beschäftigung. Angebote unter C. 1132 an Kurier.

Heirat

Gute Frau, Anfang 50er Jahre, wünscht einfachen, lieben Ehekameraden gleichen Alters. Nur ernstgemeinte Zuschriften unter C. 1128 an Kurier.

Bauführer, 30 Jahre, 1,65 m, hier als Fremder, möchte auf diesem Wege die Bekanntschaft einer geb. Dame machen. Bei gegenseitiger Zuneigung spätere Heirat. Bildzuschriften unter C. 1127 an Kurier.

Gewerbl. Kleinanzeigen sind ideale, im Preis immer erschwingliche Werbehelfer für mittlere und kleine Handwerksbetriebe.

Mein Herzenswunsch ist, meinem Leben wieder Inhalt zu geben durch fraulicher Fürsorge für einen gütigen, feinsinnigen Ehekameraden. Mittlerer Beamter oder Angestellter im Alter von 55—65 Jahren bevorzugt. Angebote unter 1886 Annahmestelle Tönsing, Gökerstr. 50

Verschiedenes

Wer gibt 9jährigem Jungen Unterricht in Deutsch und Rechnen? 3. Schuljahr. Angebote unter C. 1122 an Kurier.

gefunden

Fahrrad gefunden. Gegen Erstattung von Unkosten abzuholen Hetestraße 12, Erdg. links.

Verschiedenes

Lieber Freund. Wohne in Wilhelmshaven, Wilhelmsh. Str. 54.

Bohnenscheren zu vergeben, auch gegen Getreide. Alke Albers, Tidofeld.

Die erkannte Person, welche am 26. 9. zwischen 17.30 und 18.30 an der Theaterkasse den Schirm (Knirps) vertauschte, wird ersucht, selbigen an der Theaterkasse abzugeben.

1 weißer **Wirtschaftsherd** sowie **Küchenherde** zu verkaufen. Aden Genossenschaftsstraße 68, Ruf 1852.

Wer bringt
luftbereiften Anhänger
von Oldenburg mit nach hier.
W. Weigelt, Schützenplatz.

Achtung! Kleinverteiler!
Auf Abschnitt F II der alten Karte, auf Abschnitt F-I der neuen Karte ¼ kg Keks.
Otto Steinbach.

Gelegenheits-Kleinanzeigen
für Sonnabend-Sonntag
bitte nicht in letzter Minute sondern
möglichst heute schon aufgeben!

Bekanntmachung der Reichs-Betriebskrankenkasse Wilhelmshaven

Verlängerungsscheine bei Erkrankungen, welche über den 30. September 1940 hinaus dauern.

Bei Erkrankungen, welche über den Quartalsschluß (30. September 1940) hinaus weiter bestehen und ärztliche Behandlung notwendig machen, ist in der Regel ein Verlängerungsschein notwendig. Dieser wird vom Arzt, Zahnarzt oder Dentisten ausgestellt und von diesem unmittelbar an die Kasse oder diejenige Stelle gegeben, welche den Krankenschein ausgestellt hat.

In besonderen Ausnahmefällen kann der Patient vom behandelnden Arzt den Verlängerungsschein ausgehändigt erhalten, damit er die Abstempelung bei der Kasse oder derjenigen Stelle, welche den Krankenschein ausgestellt hat, veranlaßt und ihm den Schein wieder zurückbringt. Insbesondere wird dies in den auswärtigen Bezirken notwendig werden.

Krankenscheine

a) für eine **ärztliche** Behandlung, die nach dem 20. des letzten Monats eines Kalendervierteljahres beginnt,

b) für **Zahnbehandlung,** die nach dem 10. des letzten Monats eines Kalendervierteljahres beginnt,

ohne daß vorher in dem Kalendervierteljahr eine Behandlung **bei demselben Arzt usw.** stattgefunden hat, gelten auch für das folgende Kalendervierteljahr.

Ein Krankenschein verliert seine Gültigkeit, wenn die Behandlung nicht spätestens eine Woche nach Ausstellung beginnt.

Reichs-Betriebskrankenkasse.

KOFF
— Kaffee-Ersatz-Mischung —
hat auch weiterhin seine Aufgabe als
Traditionsträger
zu erfüllen:
Er hat in kaffeeloser Zeit
Uns alle jeden Tag erfreut.
Auch heut' ist er nicht zu entbehren.
Dieweil am Sonntag wir verehren
Den echten, braunen Kaffeetrank,
Wird uns mit Koff die Woch' nicht lang.
Man kann auch „Koff" mit Kaffee mischen
Und sich so täglich dran erfrischen.
J. J. Darboven
HAMBURG 1

BvdE
Bei uns finden Sie
Kurzwaren
die haltbar sind
Kurzwaren
die richtig sind
Kurzwaren
die preiswert sind
in größter Auswahl
B.v.d. Ecken
Bismarckstr. 50 u. Wilhavener Straße 52

Die letzten billigen
Zwetschen
etwas beschädigt
5 Kilo RM. —.90
Fruchthaus Koch
Wilhelmshavener Straße Nr. 6

Für alle grobe Putzarbeit (Steinböden, Fliesen, Becken usw.) sollten Sie jetzt an Stelle von Seife ATA grob nehmen; es ist der zeitgemäße Reinigungshelfer für jeden Haushalt
Hausfrau, begreife: ATA spart Seife!
A 2936/40

Sonnige 5- bis 6räumige
Wohnung
in guter Lage sofort oder später gesucht. 3räumige Wohnung mit Bad kann auf Wunsch in Tausch gegeben werden. Angebote unter C. 1099 an den „Kurier".

Kirchliche Nachrichten

Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten, Börsenstraße 116 (Gartenhaus). Sonnabend, 28. Septbr., vorm. 9½ Uhr: Bibelschule. 10½ Uhr: Bibel-Andacht.

Landesbibliothek Oldenburg